

# **Evaluierung der verschränkten MS-GTS Zwentendorf/Donau**

**Andreas Pfaffel & Christiane Spiel**

**Projektbericht**

**November 2023**

# Evaluierung der verschränkten MS-GTS Zwentendorf/Donau

**Andreas Pfaffel & Christiane Spiel**

Studie im Auftrag der Marktgemeinde Zwentendorf/Donau

**Kontakt:**

Ing. Mag. Dr. Andreas Pfaffel

E-Mail: [andreas.pfaffel@wpz-research.com](mailto:andreas.pfaffel@wpz-research.com)

## Inhaltsverzeichnis

<b>1. Präambel .....</b>	<b>1</b>
<b>2. Executive Summary .....</b>	<b>1</b>
<b>3. Einleitung .....</b>	<b>2</b>
3.1. Die verschränkte GTS der Marktgemeinde Zwentendorf.....	2
3.2. Rahmenbedingungen für Ganztagschulen .....	3
<b>4. Ziele und Fragestellungen der Studie .....</b>	<b>3</b>
<b>5. Methodische Herangehensweise der Studie .....</b>	<b>4</b>
<b>6. Beschreibung der Stichproben .....</b>	<b>5</b>
<b>7. Ergebnisse .....</b>	<b>5</b>
7.1. Zufriedenheit mit der aktuellen Umsetzung des Konzepts der verschränkten Ganztagschule.....	5
7.1.1. GTS-Schüler:innen.....	6
7.1.2. Eltern bzw. Erziehungsberechtigte .....	6
7.1.3. Lehrkräfte und Freizeitpädagog:innen.....	7
7.1.4. Schulleitung.....	7
7.2. Emotionales Wohlbefinden, Intrinsische Lernmotivation, Fähigkeitsselbstkonzept und Selbstwirksamkeit zur Vermittlungskompetenz .....	8
7.2.1. Wohlbefinden .....	8
7.2.2. Intrinsische Lernmotivation und schulisches Fähigkeitsselbstkonzept von Schüler:innen.....	9
7.2.3. Selbstwirksamkeit zur Vermittlungskompetenz von Lehrkräften.....	9
7.3. Zeit der Schüler:innen – zwischen Schulverpflichtungen und individuellen Bedürfnissen .....	10
7.3.1. Zeit der Schüler:innen für ihre individuellen Bedürfnisse.....	10
7.3.2. Zeit der Schüler:innen für schulische Verpflichtungen .....	11
7.4. Erwartungen von Eltern an eine verschränkte Ganztagschule .....	12
7.5. Positive und negative Aspekte des Schullebens sowie Verbesserungsvorschläge der Zielgruppen .....	14
7.5.1. Schüler:innen .....	14
7.5.2. Eltern und Erziehungsberechtigte.....	16
7.5.3. Lehrkräfte und Freizeitpädagog:innen.....	18
<b>8. Empfehlungen .....</b>	<b>20</b>
<b>9. Referenzen .....</b>	<b>23</b>

## 1. Präambel

Die vorliegende Untersuchung wurde von der Marktgemeinde Zwentendorf/Donau in Auftrag gegeben. Ziel der Gemeinde ist es, die verschränkten Ganztagschule der Mittelschule Zwentendorf/Donau (MS-GTS) kontinuierlich weiterzuentwickeln. Um die Weiterentwicklung auf eine fundierte Basis zu stellen, wurde eine externe Evaluation in Auftrag gegeben. Diese sollte den aktuellen Status der verschränkten Ganztagschule analysieren und darauf aufbauend Empfehlungen für eine konstruktive Weiterentwicklung formulieren. Mit der Beauftragung dieser Evaluierung nimmt die Gemeinde Zwentendorf als Schulerhalter ihre Verantwortung für die Entwicklung der schulischen Bildung in sehr verantwortlicher Weise wahr, da sie den Herausforderungen bei der Umsetzung schulischer Konzepte, insbesondere bei der Umsetzung der ersten verschränkt geführten Mittelschule in Niederösterreich, aktiv begegnen möchte.

Uns ist es wichtig darauf hinzuweisen, dass derartige Evaluationen höchst selten in Auftrag gegeben werden. Sie bilden jedoch die notwendige Basis für politische Entscheidungen und Maßnahmen im Schulbereich und damit letztlich für eine evidenzbasierte Politik.

Das Ziel dieser Evaluierung liegt deshalb auf der Identifizierung von Möglichkeiten zur konstruktiven Weiterentwicklung der verschränkten Ganztagschule. Dementsprechend zielen die Empfehlungen der Evaluierung darauf ab, das Bildungsangebot an der Mittelschule Zwentendorf/Donau nachhaltig zu stärken und zu verbessern, indem sie einen konstruktiven Dialog zwischen allen beteiligten Gruppen fördern.

Um die Ergebnisse der Evaluation adäquat interpretieren zu können, ist es notwendig, die Herausforderungen bei der Realisierung einer verschränkten Ganztagschule zu verstehen, die durch die gesetzlichen und strukturellen Rahmenbedingungen in Niederösterreich für verschränkte Ganztagschulen gegeben sind. Als Konsequenz bedeutet dies, dass die Evaluation auch Probleme aufzeigt, auf die weder die Schule noch die Gemeinde als Schulerhalter einen direkten Einfluss haben.

Eine zentraler Bestandteil dieser Evaluierung ist es, die vielfältigen Sichtweisen der Zielgruppen – dazu gehören Schüler:innen, Eltern, Lehrpersonal und Schulleitung – zu erheben. Dies ermöglicht es, die Stärken und Schwächen aus den verschiedenen, individuellen Perspektiven zu beleuchten, um in weiterer Folge eine ausgewogene und transparente Diskussion zur Weiterentwicklung starten zu können. Es ist dabei von hoher Bedeutung, die Positionen und Sichtweisen anderer ernst zu nehmen und zu akzeptieren, da dies den Grundstein für eine lösungsorientierte Herangehensweise legt. Nur gemeinsam können die Erkenntnisse dieser Evaluierung genutzt werden, um effektive und nachhaltige Maßnahmen zur Optimierung der MS-GTS Zwentendorf/Donau zu entwickeln und umzusetzen.

## 2. Executive Summary

An der Mittelschule (MS) Zwentendorf/Donau wird zusätzlich zur Regelschule eine kostenlose verschränkte Ganztagschule (GTS) angeboten, aktuell die einzige verschränkt-geführte MS in Niederösterreich. Das Ziel einer verschränkten GTS ist es, zwischen den Unterrichtsstunden den Schüler:innen auch Freizeit und Lernzeit anzubieten, sodass diese im Schultag wieder mehr Kraft für den Unterricht schöpfen können. Vorweg ist festzuhalten, dass aufgrund der Rahmenbedingungen (insbesondere der Zeitrahmen) die Ziele einer GTS, aber auch die Erwartungen der Eltern (z.B. Hausaufgaben in der Schule, ausreichend Erholung während des Schultags) in der MS (insb. ab der 3. Klasse) nur eingeschränkt erreicht werden können. So zeigten sich auch an der MS Zwentendorf Herausforderungen bei der konkreten Umsetzung.

Seitens der Marktgemeinde Zwentendorf/Donau als Schulerhalter wurde eine Evaluation beauftragt, die das Optimierungspotenzial der verschränkten GTS Zwentendorf mittels Zielgruppenbefragungen (Schüler:innen, Eltern (einschließlich aller Erziehungsberechtigten), Lehrpersonal, Schulleitung) aufzeigen sollte. Erfasst wurde, wie zufrieden die Zielgruppen mit der aktuellen Umsetzung des Konzepts sind, wie sich Schüler:innen und Lehrpersonal in der Schule fühlen, was aus Sicht der Zielgruppen in der Schule gut und nicht so gut funktioniert und welche Verbesserungsvorschläge die Zielgruppen haben. Um einen tieferen Einblick in die MS Zwentendorf zu erhalten, wurde auch die Regelschule einbezogen. Insgesamt wurden Antworten von 121 Schüler:innen (GTS 52, Regelschule 69), 105 Eltern (GTS 48, Regelschule 57) und 33 Lehrpersonen erfasst; die Rücklaufquoten waren hoch.

Die Ergebnisse zeigen, dass den GTS-Schüler:innen die Abwechslung von Unterricht und Freizeit wichtig ist, jedoch profitieren die 3. und 4. Klasse davon weniger als die 1. und 2. Klasse. Eltern sind mit der Betreuung in der GTS weitgehend zufrieden, doch wollen sie mehr Freizeit für ihre Kinder, weniger Hausaufgaben und

weniger Tests pro Woche. Ein Großteil des Lehrpersonals ist mit dem GTS-Konzept sowie mit der aktuellen Umsetzung nur wenig zufrieden. Es wird deshalb empfohlen zu prüfen, ob Maßnahmen wie die Ausdehnung der Betreuungszeit, die Verkürzung der Unterrichtsstunde oder mehr Projektunterricht zur Verbesserung der Umsetzung des Konzepts führen.

Weiters wird empfohlen, mehr Rückzugsmöglichkeiten für GTS-Schüler:innen zu schaffen, bspw. könnten die Freizeiträume in Spiel- und Ruheräume geteilt werden. Die Organisation des Mittagessens funktioniert gut, doch wünschen sich Schüler:innen und Eltern mehr Abwechslung im Speiseplan und mehr Auswahl. Seitens einiger Eltern besteht auch der Wunsch auf Versorgung für Regelschüler:innen.

Die Arbeitszeitbelastung für Schüler:innen durch Anwesenheiten in der Schule, Hausaufgaben, Lernen, Vorbereitung von Referaten etc. ist aus Sicht der Schüler:innen als eher hoch zu beurteilen. Es wird deshalb empfohlen den außerschulischen Aufwand der Schüler:innen seitens der Schule stärker zu reflektieren. Darüber hinaus sollten Eltern nicht nur im Rahmen von Elternabenden und weiteren Kommunikationswegen mit der Schule informiert werden, sondern auch aktiv im Sinne einer Schulpartnerschaft miteinbezogen werden.

In Ganztagschulen müssen unterschiedliche Professionen Zusammenarbeiten. Zur Verbesserung dieser Zusammenarbeit in der Schule, werden Maßnahmen, bspw. in Form von Weiterbildungen für die Beteiligten, empfohlen. Zur Lösung der im Rahmen der Evaluation identifizierten Herausforderungen wurden nach Angaben des Schulerhalters bereits erforderliche Maßnahmen in seinem Zuständigkeitsbereich getätigt.

Abschließend ist festzuhalten, dass ganztägig geführte Schulen im Vergleich zur Regelschule besondere Bedürfnisse haben und mit besonderen Rahmenbedingungen konfrontiert sind. Um das Potenzial von Ganztagschulen zu stärken, braucht es Veränderungen auch außerhalb der Schulebene. Es wird deshalb ein Austausch mit anderen verschränkten GTS in Österreich, mit der Bildungsdirektion Niederösterreich und gegebenenfalls anderen Bildungsdirektionen in Österreich empfohlen. Dabei sollten die Ziele und Rahmenbedingungen einer (verschränkten) Ganztagschule diskutiert und gemeinsam weiterentwickelt werden. Im Zuge dessen, sollten die Bildungsdirektionen die besonderen Bedürfnisse verschränkter Ganztagschulen in Österreich evaluieren lassen.

### 3. Einleitung

Ganztägig geführte Schulformen bieten den Schüler:innen nicht nur traditionellen Unterricht, sondern auch zusätzliche Lern- und Freizeitphasen zur Förderung und Betreuung. Dadurch verbringen die Schüler:innen mehr Zeit in der Schule und erhalten gezielte Lernunterstützung sowie die Möglichkeit, ihre Talente zu entfalten (vgl. Kuhlmann & Tillmann, 2009).

Die verschränkte Ganztagschule (GTS) zeichnet sich durch abwechselnde Unterrichts-, Lern- und Freizeiteinheiten über den gesamten Tag aus, wobei die Betreuungsstunden integraler Bestandteil dieses Schulprogramms sind. Unterschieden wird dabei die *Lernzeit*, die sich in die „gegenstandsbezogene Lernzeit“ (GLZ) und die „individuelle Lernzeit“ (ILZ) untergliedert, sowie die „Freizeit“. Die Lernzeiten sollen im Wochenablauf gut verteilt angeboten werden. In der Freizeit (einschließlich der Verpflegung) sollen neben kreativen, künstlerischen, musischen und sportlichen Begabungen auch soziale Kompetenzen sowie die Persönlichkeitsentfaltung gefördert werden. In der Freizeit, die auch die Verpflegung einschließt, sollen neben kreativen, künstlerischen, musischen und sportlichen Begabungen auch soziale Kompetenzen sowie die Persönlichkeitsentfaltung gefördert werden (BMBWF, 2018, S. 14).

#### 3.1. Die verschränkte GTS der Marktgemeinde Zwentendorf

Seit dem Schuljahr 2019/20 wird an der Mittelschule (MS) Zwentendorf/Donau zusätzlich zur Regelschule eine verschränkte Ganztagschule angeboten. Pro Schulstufe gibt es eine Regelklasse und eine GTS-Klasse (insgesamt 8 Klassen). Mit der Sanierung des Schulgebäudes 2021 erhielt jede der vier GTS-Klassen einen eigenen Freizeitraum. Zusätzlich wurden alle Schulklassen mit Smart-Board und EDV-technisch ausgebaut, sodass auch jede/r Schüler:in Zugang zu einem Laptop, PC oder Tablet hat. Im Rahmen der Etablierung der GTS wurde eine gemeindeeigene Küche eingerichtet, die nicht nur die Schulen versorgt, sondern auch Kleinkinderbetreuung, Kindergärten sowie Essen auf Räder.

Die GTS-Schüler:innen werden von Lehrkräften und Freizeitpädagog:innen betreut. Die Lehrkräfte sind für die Unterrichtsstunden zuständig und leiten die gegenstandsbezogene Lernzeit (GLZ). Die Freizeitpädagog:innen sind für die Ausgabe der Vormittagsjause und des Mittagessens zuständig. Darüber hinaus planen und betreuen sie die Freizeitstunden. (z.B. kreative Spiele, Sportangebote, Spiele im Freizeitraum). In geblockten

Freizeiteinheiten haben die Kinder ca. 14-tägig die Möglichkeit, ihren Interessen entsprechend, an Workshops teilzunehmen, die von den Freizeitpädagog:innen angeboten werden.

Die verschränkte GTS Zwentendorf verfolgt folgende Ziele:<sup>1</sup>

- Bildung, Erziehung und Unterricht: Vermitteln von Wissen und Kompetenzen
- Schwerpunkte Englisch (tlw. bilingualer Unterricht) und digitale Kompetenzen
- Betreuung tagsüber inkl. Verpflegung (Mittagessen, Jause)
- Unterstützung beim Lernen und Aufgaben machen
- Förderangebote und individuelle Förderungen
- Planen und betreuen der Freizeit (kreative Spiele, Sportangebote)
- Integration und Förderung des Sozialverhaltens der Schüler:innen, Stärkung des Zusammenhaltes

### 3.2. Rahmenbedingungen für Ganztagschulen

Wie gut die Umsetzung des Konzepts von Ganztagschulen gelingt, hängt u.a. von den Rahmenbedingungen ab, mit denen Ganztagschulen konfrontiert sind und welche sich von den Rahmenbedingungen der Regelschulen unterscheiden. Beispielsweise haben Ganztagschulen neben einem höheren Personaleinsatz auch Anforderungen an materielle und räumliche Ressourcen zu erfüllen. Zudem sind bei der Umsetzung des Konzepts rechtliche Rahmenbedingungen zu berücksichtigen auf die die Schulen oder die Schulerhalter nicht oder kaum Einfluss haben. Die folgende Liste gibt einen kurzen Überblick über Rahmenbedingungen von Ganztagschulen.

- **Schulzeit ist zeitlich begrenzt**  
Im Rahmen der Schulzeit (8-10 Stunden/Tag<sup>2</sup>) müssen die Unterrichtsfächer sowie ein entsprechendes Ausmaß an Lernzeiten und Freizeit (inkl. Verpflegung) eingeplant werden.
- **Fächerkanon für Mittelschulen vorgegeben**  
Der Fächerkanon, d.h. welche Schulfächer in welchem Ausmaß in der jeweiligen Jahrgangsstufe unterrichtet werden müssen, ist primär durch die Landesschulgesetze vorgegeben.
- **Verpflegung als Teil der Freizeit**  
Durch die tägliche Verpflegung der Schüler:innen mit Jause und Mittagessen werden ca. 5 Stunden/Woche an Freizeit für Verpflegung aufgewendet.
- **Unterschiedliche Professionen müssen Zusammenarbeiten**  
Neben den Lehrkräften gibt es in Ganztagschulen zusätzlich Freizeitpädagog:innen, die mit den Schüler:innen pädagogisch arbeiten, wodurch Konfliktpotenziale, z.B. durch unterschiedliche pädagogische Auffassungen, zwischen den Professionen entstehen können. Eine Abgrenzung der Aufgaben und Kompetenzen sowie ein guter Kommunikationsfluss stärken die Zusammenarbeit.
- **Erweiterter Aufgabenbereich der Schulleitung**  
Die Schulleitung ist mit einer erweiterten Personalführung unterschiedlicher Professionen konfrontiert und für die inhaltliche und organisatorisch-konzeptionelle Planung des Schultages verantwortlich (Zusammenwirken von Unterricht, Lern- und Freizeit und weiterer die Bildungsangebote).
- **Veränderter Arbeitsalltag von Lehrkräften**  
Veränderte Arbeitsbedingungen durch Verteilung der Unterrichts- und Lernstunden hin in Richtung Nachmittag. Neben dem Unterricht betreuen Lehrkräfte bspw. im Rahmen der gegenstandsbezogenen Lernzeiten (GLZ) Schüler:innen bei ihren Hausaufgaben und Lerntätigkeiten.
- **Bedürfnisse der Eltern in Bezug auf eine Ganztagschule**  
Für Eltern, die sich für eine Ganztagschule entscheiden, steht oft die ganztägige Betreuung ihrer Kinder durch die Schule im Vordergrund. Eine gute Kommunikation mit der Schule ist notwendig, um Eltern über Möglichkeiten und Rahmenbedingungen der Ganztagschule zu informieren.

## 4. Ziele und Fragestellungen der Studie

Ziel dieser Evaluierung ist es, ein mögliches Optimierungspotenzial der verschränkten Ganztagschule der Mittelschule Zwentendorf/Donau anhand ausgewählter Zielgruppenbefragungen (Schüler:innen und deren

<sup>1</sup> Webseite der Mittelschule Zwentendorf an der Donau (2023).

<sup>2</sup> NÖ Familienland (2018).

Eltern, Lehrkräfte und Freizeitpädagog:innen, Schulleitung) evidenzbasiert aufzuzeigen. Auf Basis der empirischen Analysen sollen Empfehlungen erarbeitet werden, wie die verschränkte Ganztagschule Zwentendorf künftig optimiert werden kann. Im Zentrum der Studie stehen folgende Fragestellungen:

- Wie zufrieden sind die Zielgruppen mit der aktuellen Umsetzung der verschränkten GTS?
- Wie fühlen sich Schüler:innen, Lehrkräfte und Freizeitpädagog:innen in der Schule?
- Wie viel Zeit haben Schüler:innen für sich?
- Was funktioniert aus Sicht der Zielgruppen in der Schule gut und was funktioniert nicht so gut?
- Welche Verbesserungsvorschläge haben die Zielgruppen?

## 5. Methodische Herangehensweise der Studie

Um die Fragestellungen der Studie zu beantworten, wurde ein empirischer Mixed-Method-Forschungsansatz (vgl. Döring & Bortz, 2016) im Querschnitt gewählt. Dieser Ansatz vereint sowohl quantitative als auch qualitative Forschungsstrategien in einem integrierten Rahmen, wodurch die Aussagekraft der Studienergebnisse erhöht wird. Um unterschiedliche Sichtweisen auf die Situation in der Schule zu erfassen, wurden folgende Zielgruppen in die Studie einbezogen:

- Schüler:innen
- Eltern bzw. Erziehungsberechtigte
- Lehrkräfte und Freizeitpädagog:innen
- Schulleitung

Um einen ersten Einblick in die aktuelle Situation an der verschränkten Ganztagschule der Mittelschule Zwentendorf/Donau zu erhalten, die Ziele der Evaluation detailliert auszuarbeiten sowie die Befragungen der Zielgruppen vorzubereiten, wurde mit der Gemeinde Zwentendorf (Auftraggeber) und Vertreter:innen der Zielgruppen Ende April 2023 ein Workshop durchgeführt. Die im Workshop herausgearbeiteten Themen und Anliegen der beteiligten Interessensgruppen flossen in die Entwicklung der Erhebungsinstrumente ein. Dadurch konnte sichergestellt werden, dass die Erhebungsinstrumente auf die Bedürfnisse und Perspektiven der Akteur:innen zugeschnitten wurden. Die Einbeziehung der unterschiedlichen Interessensgruppen ermöglichte eine umfassende und vielseitige Betrachtung der Ganztagschule, wodurch die Evaluation ein breites Spektrum an Informationen und Einblicken liefert.

Die Fragen an die Zielgruppen wurden gezielt ausgewählt, um einerseits einige spezifische Themen und Herausforderungen quantitativ zu erfassen und andererseits, um mehr offene Fragen stellen zu können, die zusätzliche Informationen zur Weiterentwicklung der verschränkten GTS Zwentendorf/Donau liefern sollten, insbesondere hinsichtlich der Stärken und Schwächen.

Um einen Referenzrahmen für die verschränkte GTS zu schaffen und einen umfassenden Einblick in die gesamte Mittelschule Zwentendorf/Donau zu erhalten, wurde auch die Regelschule in die Evaluation einbezogen. Die Fragen an die Zielgruppen beider Schulformen wurden so gewählt, um eine hohe Vergleichbarkeit zwischen den Schulformen zu ermöglichen. Um auch spezifische Charakteristika der verschränkten Schulform angemessen abzudecken, wurden den betreffenden Zielgruppen zusätzlich auch spezifische Fragen zur verschränkten GTS gestellt.

Zur Erfassung des emotionalen Wohlbefindens bei Schüler:innen und Lehrkräften, zur Erfassung der intrinsischen Lernmotivation und des schulischen Fähigkeitsselbstkonzept bei Schüler:innen sowie Selbstwirksamkeit zur Vermittlungskompetenz bei Lehrkräften kamen anerkannte und empirisch bewährte psychologische Skalen zum Einsatz.

Die Befragung der Schüler:innen, Eltern, Lehrkräfte und Freizeitpädagog:innen wurde online durchgeführt, um eine effiziente und zeitnahe Datenerhebung zu gewährleisten. Diese Vorgehensweise ermöglichte es, eine breite Datenbasis von verschiedenen Beteiligten zu erhalten und somit ein umfassendes Bild der aktuellen Situation und Meinungen bezüglich der beiden Schulformen zu bekommen. Die Erhebungsinstrumente der Online-Befragung sind im Anhang zusammengefasst. Um jedoch die Anonymität der vier Freizeitpädagog:innen bei der Befragung zu wahren, wurden diese jedoch in einem gemeinsamen Fragebogen mit den Lehrkräften befragt.

Zusätzlich zur Online-Befragung wurden drei qualitative Leitfadeninterviews im Umfang von ca. 30 Minuten mit der Schulleitung, deren Stellvertretung und der Koordinatorin der Freizeitpädagog:innen durchgeführt, um weitere wichtige Perspektiven und Einblicke in Evaluationsrelevante Themen zu gewinnen. Die Beteiligung

der Schulleitung ermöglichte es, die Sichtweise und Erfahrungen der Schulverantwortlichen zu verstehen und ihre Einschätzungen bezüglich der Umsetzung und Wirksamkeit ganztägiger Schulformen zu erfahren.

## 6. Beschreibung der Stichproben

Im Rahmen der schriftlichen Online-Befragungen wurden Rückmeldungen von insgesamt 121 Schüler:innen (GTS 52, Regelschule 69), 105 Eltern (GTS 48, Regelschule 57) sowie von 33 Lehrkräften und Freizeitpädagog:innen erfasst. Dies entspricht Rücklaufquoten<sup>3</sup> in der Gruppe der Schüler:innen von durchschnittlich 77 % (GTS 74 %, Regelschule 79 %), der Eltern von durchschnittlich 68 % (GTS 71 %, Regelschule 66 %) und der Lehrkräfte und Freizeitpädagog:innen von 100 %. Die Rücklaufquoten bei der Zielgruppe der Eltern in der 1. Klasse GTS und in der 4. Klasse der Regelschule waren niedrig (siehe Tabelle 1).

Der Ausfüllgrad der Online-Fragebögen der Schüler:innen lag bei durchschnittlich 96 % (GTS 96 %, Regelschule 95 %), bei den Eltern bei durchschnittlich 76 % (GTS 75 %, Regelschule 76 %) und bei den Lehrkräften und Freizeitpädagog:innen bei durchschnittlich 74 %. Die Elternfragebögen wurden zu 82 % von den Müttern, zu 16 % von den Vätern und zu 2 % von anderen Erziehungsberechtigten ausgefüllt

**Tabelle 1: Stichprobengrößen und Rücklaufquoten (in Klammer) der Zielgruppen**

Zielgruppe	Klasse	Stichprobengröße (Rücklaufquote)		
		Gesamt	GTS	Regelschule
Schüler:innen	1. Klasse	23 (64 %)	10 (71 %)	13 (59 %)
	2. Klasse	33 (77 %)	11 (61 %)	22 (88 %)
	3. Klasse	38 (84 %)	17 (81 %)	21 (88 %)
	4. Klasse	27 (82 %)	14 (82 %)	13 (81 %)
	<b>Gesamt</b>	<b>121 (77 %)</b>	<b>52 (74 %)</b>	<b>69 (79 %)</b>
Eltern/Erziehungsberechtigte	1. Klasse	22 (61 %)	5 (36 %)	17 (77 %)
	2. Klasse	30 (70 %)	11 (61 %)	19 (76 %)
	3. Klasse	31 (69 %)	17 (81 %)	14 (58 %)
	4. Klasse	22 (67 %)	15 (88 %)	7 (44 %)
	<b>Gesamt</b>	<b>105 (68 %)</b>	<b>48 (71 %)</b>	<b>57 (66 %)</b>

## 7. Ergebnisse

Die Ergebnisse werden folgend nach den Fragestellungen (siehe Kapitel 4) dargestellt. Am Beginn jedes Abschnitts steht die Zusammenfassung der zentralen Befunde, Detailergebnisse finden sich darunter.

### 7.1. Zufriedenheit mit der aktuellen Umsetzung des Konzepts der verschränkten Ganztagschule

**Zusammenfassung: Wie zufrieden sind die Zielgruppen mit der aktuellen Umsetzung des Konzepts der verschränkten GTS?**

#### GTS-Schüler:innen

- GTS-Schüler:innen ist die Abwechslung von Unterricht und Freizeit wichtig, jedoch profitieren die 3. und 4. Klasse von der Verschränkung weniger als die 1. und 2. Klasse (vgl. Abbildung 1).
- Die Freizeitstunden machen den GTS-Schüler:innen weitgehend Spaß, die GLZ-Stunden teilweise. Die GTS-Schüler:innen wünschen sich auch vormittags mehr Freizeit und einen kürzeren Schultag.

#### Eltern/Erziehungsberechtigte

- Eltern bzw. Erziehungsberechtigte gefällt, dass ihre Kinder tagsüber betreut werden. Sie fühlen sich weitgehend von der Schule informiert und geben großteils an, dass die Schule ein offenes Ohr für ihre Anliegen hat. Einige Eltern bemängelten, dass das Konzept aktuell nicht richtig umgesetzt wird (z.B. zu wenig Freizeit im Schulalltag, zu viele Hausaufgaben).

<sup>3</sup> Anteil beantworteter Fragebögen im Vergleich zur Gesamtzahl der zur Teilnahme an der Befragung kontaktierten Personen.



**Lehrkräfte, Freizeitpädagog:innen und Schulleitung**

- Die Mehrheit des Lehrpersonals ist mit der aktuellen Umsetzung des GTS-Konzepts wenig zufrieden. Die Befragten sprechen sich gegen die aktuelle Koppelung von GLZ- und Freizeitstunden aus.
- Schulleitung sowie Lehrpersonal stimmen überein, dass das GTS-Konzept durch die Anzahl der vorgegebenen Unterrichtsstunden aktuell nicht vollständig umgesetzt werden kann. Beispielsweise sollte das Angebot an Freizeit- und GLZ-Stunden ab der dritten Klasse erweitert werden.

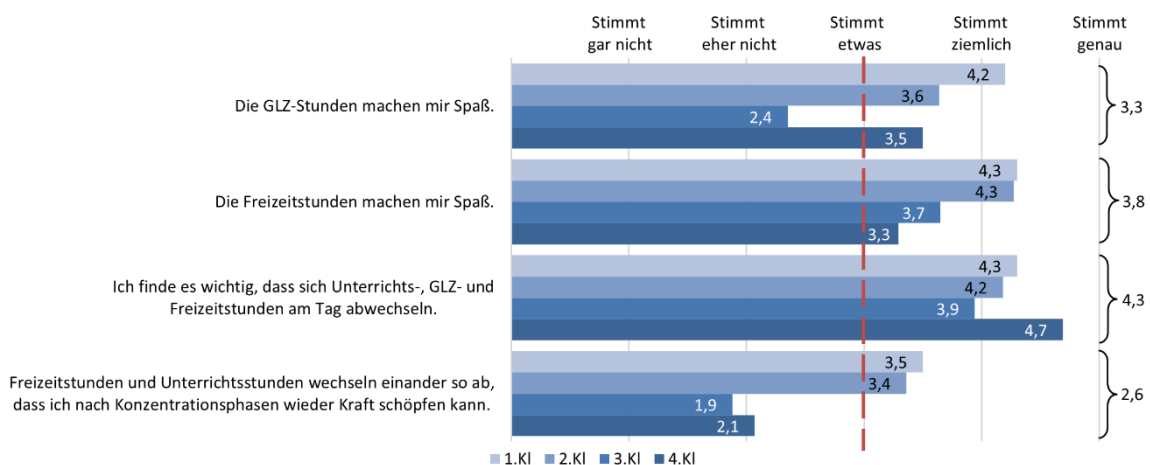
**7.1.1. GTS-Schüler:innen**

Die GTS-Schüler:innen wurden befragt, ob ihnen die GLZ- und Freizeitstunden Spaß machen, wie wichtig ihnen der Wechsel zwischen Unterrichts- und Freizeitstunden ist und ob sie durch diese Abwechslung wieder Kraft schöpfen können. Zusammenfassend zeigen die Ergebnisse eine mehrheitlich positive Wahrnehmung der Umsetzung des Konzepts, jedoch sind teilweise auch bedeutsame Unterschiede zwischen den Klassen sichtbar (siehe Abbildung 1).

Die 3. und 4. Klassen sind weniger zufrieden als die 1. und 2. Klassen, der 3. Klasse machen die GLZ-Stunden im Mittel ‚eher nicht‘ Spaß. Auch der Spaß an den Freizeitstunden nimmt mit höherer Klassenstufe, in Richtung des mittleren Skalenbereichs ‚stimmt etwas‘, ab. Während alle Klassen die Abwechslung zwischen Unterrichts-, GLZ- und Freizeitstunden als wichtig beurteilten, wird das Ziel aus der Verschränkung von Freizeit- und Unterrichtsstunden wieder Kraft zu schöpfen für die 3. und 4. Klasse mit im Mittel ‚eher nicht‘ und für die 1. und 2. Klasse ‚etwas‘ erreicht.

Die Auswertung der qualitativen Befragung der GTS-Schüler:innen zeigte, dass sich diese generell mehr Freizeitstunden wünschen und diese nicht primär nachmittags, sondern auch vormittags stattfinden sollten. Vereinzelt wurde auch genannt, dass die GLZ-Stunden zu kurz wären, sodass zu wenig Zeit zum Wiederholen des Stoffes oder für Aufgaben zur Verfügung steht.

**Abbildung 1: Wahrnehmung der GTS-Schüler:innen zur aktuellen Umsetzung des Schulkonzepts**



Anm.: Werte der Klammern zeigen den Mittelwert über die vier Klassen hinweg.

Quelle: Online-Befragung, WPZ Research (2023).

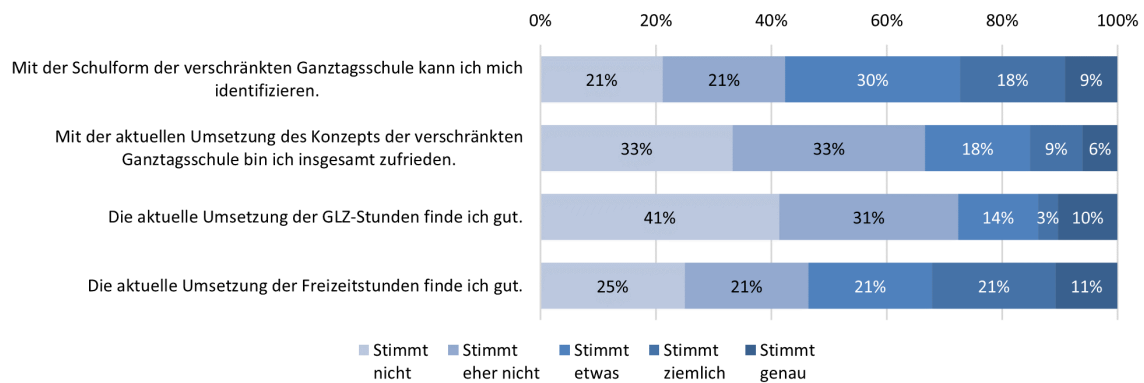
**7.1.2. Eltern bzw. Erziehungsberechtigte**

Einem Großteil der Eltern der GTS gefällt, dass die Kinder tagsüber betreut werden und sie ihre Kinder in Sicherheit wissen, sowie dass es eine Vielfalt an Weiterbildungsmöglichkeiten für die Schüler:innen gibt. Einige GTS-Eltern bemängelten aber auch, dass das Schulkonzept aktuell nicht richtig umgesetzt werde. Aus Sicht der Eltern findet zu wenig Freizeit im Freien statt und die Schüler:innen haben zu wenig Freizeit unter der Woche. Die Schul- bzw. Unterrichtszeiten finden Eltern gut. Vereinzelt wurde es positiv gewertet, dass es in einer GTS auch Hausübungen gibt, jedoch war der Anteil an Eltern höher, die meinen, dass es zu viel Hausübungen sind (speziell in den Nebenfächern), wodurch die Freizeit der Kinder zu sehr eingeschränkt wird.

### 7.1.3. Lehrkräfte und Freizeitpädagog:innen

Die Lehrkräfte und Freizeitpädagog:innen wurden befragt, wie sehr sie sich mit der Schulform der verschränkten Ganztagschule identifizieren können und wie sie die aktuelle Umsetzung wahrnehmen. 42 % (14 Personen) konnten sich nicht oder eher nicht mit dieser Schulform der verschränkten Ganztagschule identifizieren (siehe Abbildung 2). Mit der aktuellen Umsetzung des Konzepts waren 66 % und mit der aktuellen Umsetzung der GLZ-Stunden 72 % der Befragten ‚nicht‘ oder ‚eher nicht‘ zufrieden. Die aktuelle Umsetzung der Freizeitstunden fanden 46 % nicht oder eher nicht gut.

**Abbildung 2: Wahrnehmung der aktuellen Umsetzung des Konzepts der verschränkten Ganztagschule (Lehrkräfte und Freizeitpädagog:innen)**



Quelle: Online-Befragung, WPZ Research (2023).

Aus den offenen Antworten der Lehrkräfte und Freizeitpädagog:innen ging hervor, dass sich diese gegen die aktuelle gemeinsame Abhaltung bzw. Teilung von GLZ- und Freizeitstunden aussprachen. Nach deren Aussagen sollte GLZ- und Freizeitstunden nicht gemeinsam abgehalten werden, weil dadurch sowohl die Freizeit als auch die Lernzeit beschnitten werden. Nach Ansicht der Befragten müsste die GLZ-Stunde intensiver genutzt werden. Generell sahen die Lehrkräfte und Freizeitpädagog:innen das Problem, dass das GTS-Konzept aktuell nicht umfänglich angeboten werden würde (zu wenig GLZ- u. Freizeitstunden).

### 7.1.4. Schulleitung

Aus Sicht der Schulleitung sei man zwar grundsätzlich von der Schulform der verschränkten GTS überzeugt, jedoch mit der aktuellen Umsetzung nur mäßig zufrieden. Hierbei stellen vor allem die externen Rahmenbedingungen eine Herausforderung bei Umsetzung des Konzepts dar. So wäre es, nach Aussagen der Interviewten, nicht einfach bei dem vorgegebenen Fächerkanon<sup>4</sup> für Mittelschulen, vor allem ab der dritten Schulstufe, ausreichend viele Freizeitstunden oder genügend Lernzeit für eine individuelle Förderung anzubieten.

Nach Möglichkeiten der Schule habe man schon einige Ansätze zur Optimierung entwickelt, bspw. die GLZ-Stunden mit den Freizeitstunden zu koppeln oder jahrgangsübergreifend Stunden zusammenzulegen. Speziell mit der Koppelung der GLZ- und Freizeitstunden wäre die Schulleitung (*Anm.:* wie auch die befragten Lehrkräfte und Freizeitpädagog:innen) nicht ganz glücklich, weil dadurch das Konzept der verschränkten Schulform nicht vollständig umgesetzt wird. Als weitere Möglichkeit wurde von den Interviewten vorgeschlagen, ab der dritten Schulstufe eine getrennte Form einer GTS mit Nachmittagsbetreuung anzubieten. Eine Verlängerung der Schulzeit wäre schwierig, da die Schüler:innen bereits jetzt schon über die langen Schulzeiten klagen; nach der 9. Stunde (endet 15:50 Uhr) kämen die Schüler:innen müde nach Hause und müssten dann noch lernen. Aus Sicht der Schulleitung versuche man deshalb, soweit möglich, den Stundenplan anzupassen, doch gäbe es viele Landesschulvorgaben, die dabei berücksichtigt werden müssen.

Mit dem Schulerhalter wünsche man sich eine transparente Kommunikation und Offenheit für die Entwicklung der verschränkten GTS, damit die Schule auch künftig ihre Leistung steigern kann. Die Interviewten unterstrichen in diesem Kontext, dass die bestehenden Rahmenbedingungen bei einer Fortführung der verschränkten Form für alle vier Jahrgänge berücksichtigt werden müssen.

Nach Einschätzung der Interviewten ist das Leistungsniveau der verschränkten GTS-Klassen gegenüber der Regelklassen etwas niedriger. Die GTS-Klassen sind weniger selbstständig, nicht so verlässlich, machen die

<sup>4</sup> Amtlich vorgegebene Schulfächer bzw. Stundentafel für eine bestimmte Schulform (vgl. Online Lexikon für Psychologie und Pädagogik, <https://lexikon.stangl.eu/16474/faecherkanon>).

Hausübungen weniger oft fertig und lernen zu Hause weniger. Als Ursachen dafür vermuten die Interviewten, dass die Schüler:innen nach einem langen Tag zu müde und erschöpft sind, um dann noch Aufgaben zu machen oder zu lernen, sowie dass die Eltern womöglich zu wenig darauf achten, dass ihre Kinder über die Schulzeit hinaus noch Aufgaben machen und lernen müssen. Teilweise wird auch vermutet, dass Kinder, die weniger Unterstützung und Betreuung durch die Familie erhalten, häufiger für die ganztägige Schulform angemeldet werden.

Aus Sicht der Interviewten erwarte man sich auch mehr Unterstützung durch die Bildungsdirektion NÖ, um die verschränkte Ganztagschule weiter umzusetzen und Schwächen ausgleichen zu können. Zum Beispiel mehr Ressourcen: Die Zahl der Förderstunden wurde von 10 % auf 6 % gekürzt, die Doppelbesetzung sei reduziert worden und generell bräuchte man mehr Stunden für die Lehrkräfte. Anstatt die Ressourcen zu erhöhen, wird eher gekürzt. Auch bräuchte die Schulleitung mehr administrative Unterstützung, dass die Dateneingabe für die Schulverwaltung erleichtert und nutzungsfreundlicher wird.

Ein weiteres Problem, das von den Interviewten zum Zeitpunkt des Interviews (Anfang Juli) angesprochen wurde ist, dass das Klima unter den Freizeitpädagog:innen aber auch mit den Lehrkräften konfliktreich ist. Es gab Mediationsversuche, aber an der Gesamtsituation hat sich laut den Aussagen nicht wirklich etwas verbessert. Seitens der Interviewten wünsche man sich, dass diese Konflikte möglichst rasch gelöst werden und hofft hierbei auch auf die Unterstützung des Schulerhalters<sup>5</sup>. Beispielsweise könnte in diesem Zusammenhang vom Schulerhalter geprüft werden, ob qualifiziertere Personen zu rekrutieren, mehr Freizeitpädagog:innen einzustellen oder das Stundenausmaß zu erhöhen.

## 7.2. Emotionales Wohlbefinden, Intrinsische Lernmotivation, Fähigkeitsselbstkonzept und Selbstwirksamkeit zur Vermittlungskompetenz

### Zusammenfassung: Wie fühlen sich Schüler:innen, Lehrkräfte und Freizeitpädagog:innen in der Schule?

#### *Schüler:innen*

- Das Wohlbefinden der 1. und 2. Klassen ist gut, der 4. Klassen im erwarteten mittleren Bereich, Wohlbefinden der 3. Klassen niedriger.
- Fähigkeitsselbstkonzept im erwarteten mittleren Bereich
- Intrinsische Lernmotivation im unterem Mittelbereich (aber für Altersgruppe typisch)
- „Höhere Lernmotivation“ und „sich besser auf die Zukunft vorbereitet zu fühlen“ gehen mit höherem Wohlbefinden einher.
- GTS-Schüler:innen, die mehr Zeit für Aufgaben und Lernen, mehr Spaß an den GLZ- und Freizeitstunden haben und aus der Abwechslung von Freizeitstunden und Unterrichtsstunden mehr Kraft schöpfen können, haben ein höheres Wohlbefinden.
- Regelschüler:innen, die sich von Lehrkräften wertschätzender behandelt fühlen und ein höheres schulisches Fähigkeitsselbstkonzept haben, zeigen ein höheres Wohlbefinden.

#### *Lehrkräfte und Freizeitpädagog:innen*

- Wohlbefinden insgesamt im erwarteten mittleren Bereich, 18 % haben ein geringes Wohlbefinden
- „Höhere Zufriedenheit mit der aktuellen Umsetzung von GLZ- und Freizeitstunden“ und „positive Wahrnehmung der Abstimmung zw. Lehrkräfte und Freizeitpädagog:innen“ geht mit höherem Wohlbefinden einher.
- Selbsteinschätzung der „Selbstwirksamkeit zur Vermittlungskompetenz von Lehrkräften“ im oberen Durchschnittsbereich

### 7.2.1. Wohlbefinden

Das Wohlbefinden der GTS-Schüler:innen und der Regelschüler:innen war, gemessen mit zwei psychologischen Skalen<sup>6</sup> insgesamt im erwarteten mittleren Bereich, wobei zwischen den beiden Schulformen im Mittel kein statistischer Unterschied beobachtet werden konnte. Ohne den dritten Klassen zeigten im Mittel 21 %

<sup>5</sup> Nach Angaben des Schulerhalters wurden im Rahmen des Zuständigkeitsbereichs erforderliche Maßnahmen bereits getätigt.

<sup>6</sup> WHO Well-Being Index (WHO-5 Skala) und Subskala „Happiness“ der EPOCH-G-S Skala (Kern et al., 2016 in der deutschen Übersetzung nach Bürger et al., 2023).

der Schüler:innen ungünstige Werte bzgl. einer emotionalen Verstimmung, was im Vergleich zu österreichischen Schulen im erwarteten Bereich liegt (vgl. BMSGPK, 2023), in den beiden dritten Klassen waren es jeweils über 40 %. Die beiden 1. Klassen hatten das höchste und die beiden 3. Klassen das niedrigste Wohlbefinden, jedoch gemessen an beiden Skalen im mittleren Bereich.

Das emotionale Wohlbefinden der Schüler:innen steht darüber hinaus in positivem Zusammenhang mit weiteren Merkmalen. Schüler:innen beider Schulformen, die eine höhere intrinsische Lernmotivation haben und sich auf die Zukunft ausreichender vorbereitet fühlen, hatten ein höheres Wohlbefinden. GTS-Schüler:innen, die mehr Zeit für Aufgaben und Lernen haben, mehr Spaß an den GLZ- und Freizeitstunden haben sowie aus der Abwechslung von Freizeitstunden und Unterrichtsstunden Kraft schöpfen, hatten höheres Wohlbefinden. Bei den Regelschüler:innen war das emotionale Wohlbefinden höher, wenn diese ein höheres Fähigkeits-selbstkonzept hatten und sich von den Lehrkräften wertschätzender behandelt fühlten.

*Wohlbefinden der Lehrkräfte und Freizeitpädagog:innen*

Von den Lehrkräften und Freizeitpädagog:innen haben 64 % die fünf Fragen der WHO-5 Skala beantwortet. Der Skalenmittelwert lag im erwarteten mittleren Bereich. Sechs Personen hatten einen Skalenwert (unter 28 %), der auf ein geringes Wohlbefinden hinweist.

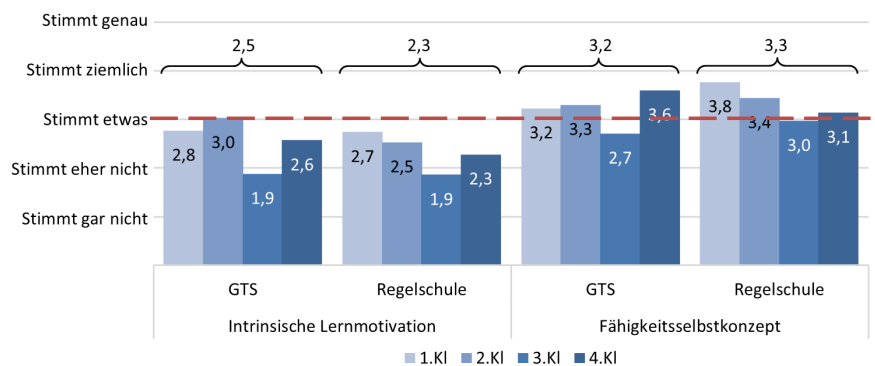
Lehrkräfte und Freizeitpädagog:innen, die die aktuelle Umsetzung der Freizeitstunden sowie die Abstimmung zwischen Lehrkräften und Freizeitpädagog:innen als besser bewerteten, hatten ein höheres emotionales Wohlbefinden. Bei jenen Befragten, die hingegen öfters Aufgaben übernehmen müssen, für die eigentlich andere zuständig sind, war das Wohlbefinden tendenziell niedriger.

**7.2.2. Intrinsische Lernmotivation und schulisches Fähigkeits-selbstkonzept von Schüler:innen**

Eine geringe intrinsische Lernmotivation zeigt sich in einem geringen Interesse an Fachinhalten oder in der Annahme, dass eigene Fähigkeiten zur erfolgreichen Bewältigung schulischer Anforderungen nicht genügen, d.h. ein geringes Fähigkeits-selbstkonzept und eine daraus resultierende geringe Erfolgserwartung sowie in weiterer Folge auch das Erleben von Hilflosigkeit die Folge sind (vgl. Dresel, 2004, 2009). Durch die geringe Lernmotivation werden Kompetenzen nicht oder in nicht ausreichendem Maße erworben. Die Lernmotivation nimmt jedoch im Verlauf des Schulalters ab. Insbesondere im Übergang von der 6. zur 7. Schulstufe ist eine geringe Lernmotivation aufgrund der Pubertät typisch (vgl. Wild et al., 2001, S. 236 ff).

Die intrinsische Lernmotivation der Schüler:innen beider Schulformen liegt im Mittel unter dem mittleren Skalenbereich (siehe rote gestrichelte Linie) und ist deshalb als gering zu beurteilen (siehe **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.**). Das schulische Fähigkeits-selbstkonzept, d.h. das subjektive Erleben, dass die eigenen Fähigkeiten zur erfolgreichen Bewältigung schulischer Anforderungen genügen, ist bei den Schüler:innen beider Schulformen mit im Mittel ‚Stimmt etwas‘ durchschnittlich ausgeprägt.

**Abbildung 3: Intrinsische Lernmotivation und schulisches Fähigkeits-selbstkonzept von Schüler:innen**



Quelle: Online-Befragung, WPZ Research (2023).

**7.2.3. Selbstwirksamkeit zur Vermittlungskompetenz von Lehrkräften**

Die Kurzskala mit drei Fragen zur Selbstwirksamkeit zur Vermittlungskompetenz haben insgesamt 21 Lehrkräfte und Freizeitpädagog:innen (64 %) ausgefüllt. Der Skalenmittelwert der 21 Personen liegt bei 3,7 Punkten (0,3 Punkte unter ‚Stimmt ziemlich‘), womit sich die Lehrkräfte im oberen Durchschnitt positionieren. Der niedrigste Skalenwert lag bei 2,3 (0,3 Punkte über ‚Stimmt eher nicht‘, 1 Person) und der höchste Wert bei 5,0 (‚Stimmt genau‘, 2 Personen).

### 7.3. Zeit der Schüler:innen – zwischen Schulverpflichtungen und individuellen Bedürfnissen

#### Zusammenfassung: Wie viel Zeit haben Schüler:innen für sich?

- Die GTS bietet Schüler:innen nicht genügend Ausgleich (nicht genügend Freizeit und Ruhephasen). Die „Zeit für sich selbst“ nimmt mit höherer Schulstufe ab.
- Schule bietet kaum Rückzugsmöglichkeiten (GTS- und Regelschule)
- GTS-Schüler:innen haben weniger Freizeit und Zeit für außerschulische Aktivitäten als Regelschüler:innen.
- Etwa dreiviertel der GTS-Schüler:innen wenden täglich bis zu einer Stunde zuhause für Hausaufgaben auf. Fast die Hälfte der Regelschüler:innen täglich zwischen ein und zwei Stunden.
- Außerschulischen Nachhilfeunterricht im Ausmaß von ca. 2½ Stunden erhalten 30 % der GTS-Schüler:innen und 33 % der Regelschüler:innen.

Das Zeitmanagement der Schüler:innen steht im Spannungsverhältnis zwischen den schulischen Verpflichtungen, wie bspw. am Unterricht teilnehmen, Hausaufgaben machen, für die Schule Lernen oder Nachhilfe und der Zeit, die die Schüler:innen für ihre individuellen Bedürfnisse haben. Während in der Regelschule die Freizeit größtenteils außerschulisch und zumeist durch die Schüler:innen selbst gestaltet ist, wird die Freizeit der Schüler:innen in der verschränkten GTS weitgehend durch Freizeitpädagog:innen gestaltet.

Um das Zeitmanagement der Schüler:innen zu untersuchen, wurden diese einerseits befragt, wie viel Zeit sie *während der Schulzeit* und *nach der Schule* für Ruhephasen, Spaß, Aufgaben machen und Lernen haben, und andererseits, wie viele Stunden sie nach der Schule für Hausaufgaben, Lernen oder Nachhilfeunterricht aufwenden.

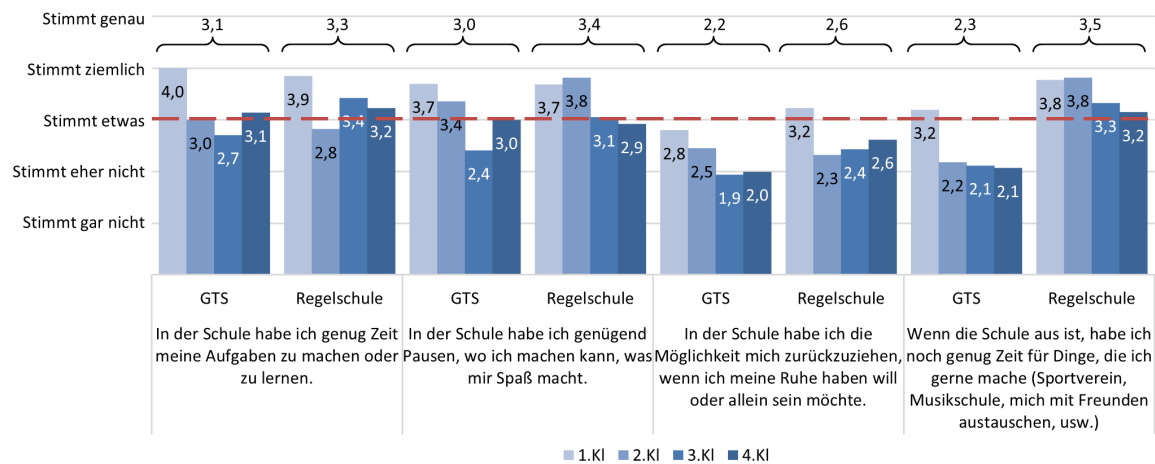
Um das Bild der Schüler:innen über den zeitlichen Aufwand ihrer außerschulischen Verpflichtungen zu ergänzen und möglicherweise zu vervollständigen, wurden nicht nur die Schüler:innen befragt, sondern auch die Eltern bzw. Erziehungsberechtigten. Dieser Ansatz wurde gewählt, um einerseits mehr Quellen der Information über einen Sachverhalt zu schaffen und andererseits, weil es beispielsweise Schüler:innen unangenehm sein könnte, offen zu sagen, dass sie Nachhilfeunterricht erhalten.

#### 7.3.1. Zeit der Schüler:innen für ihre individuellen Bedürfnisse

Die Ergebnisse zeigen, dass Schüler:innen beider Schulformen auf der 5-stufigen Skala im Mittel ‚etwas‘ zustimmten „genug Zeit für Aufgaben machen und lernen“ zu haben und für „Pausen, wo ich machen kann, was mir Spaß macht.“ Jedoch haben die Schüler:innen ‚eher nicht‘ die Möglichkeit sich in der Schule zurückzuziehen, wenn sie Ruhe haben oder allein sein wollen (siehe Abbildung 4). Tendenziell sind die Werte der GTS-Schüler:innen im Mittel niedriger als die der Regelschüler:innen.

Ein statistisch relevanter Unterschied zwischen den Schulformen zeigt sich jedoch nur bezüglich der Aussage „Wenn die Schule aus ist, habe ich noch genug Zeit für Dinge, die ich gerne mache (Sportverein, Musikschule, mich mit Freunden austauschen, usw.)“, wobei hier die Regelschüler:innen mehr Zeit für sich selbst haben. Auch nach der Einschätzung der Lehrkräfte und Freizeitpädagog:innen (vgl. Abschnitt 7.5.3) hätten die Regelschüler:innen mehr individuelle Freizeit und somit mehr Zeit für sich selbst sowie mehr Zeit für außerschulische Aktivitäten gegenüber GTS-Schüler:innen.

Abbildung 4: Wie viel Zeit haben GTS- und Regelschüler:innen für sich?



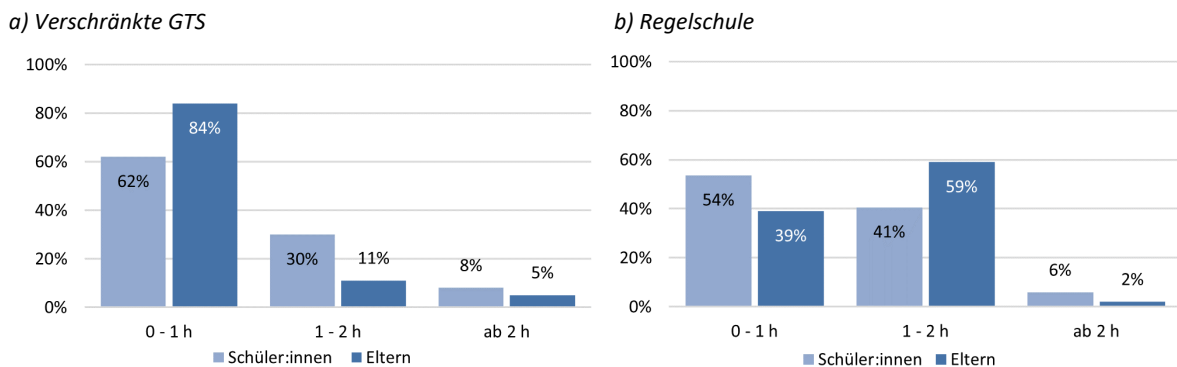
Quelle: Online-Befragung, WPZ Research (2023).

### 7.3.2. Zeit der Schüler:innen für schulische Verpflichtungen

Schüler:innen und Eltern beider Schulformen wurden gefragt, wie viele Stunden die Schüler:innen nach der Schule für Hausaufgaben oder Lernen in einer typischen Schulwoche täglich aufwenden. Wie Abbildung 5a zeigt, wendet die Mehrheit der GTS-Schüler:innen täglich bis zu einer Stunde für Aufgabenmachen auf, bei den Regelschüler:innen sind es je um die 45 % die täglich bis zu einer Stunde oder bis zu zwei Stunden Aufgaben zuhause machen. Entsprechend dem GTS-Konzept haben GTS-Schüler:innen weniger Aufgaben zuhause zu machen als Regelschüler:innen.

Etwa die Hälfte der GTS-Schüler:innen lernt täglich zuhause ein bis zwei Stunden, etwa ein Drittel bis zu einer Stunde. In der Regelschule lernen ca. 40 % der Schüler:innen täglich bis zu einer Stunde und mit jeweils im Mittel 30 % eine bis zwei Stunden oder mehr als 2 Stunden, wobei die Angaben zwischen den Schüler:innen und den Eltern voneinander abweichen (siehe Abbildung 5b).

Abbildung 5: Zeitaufwand von Schüler:innen, die sie zuhause für Aufgaben aufwenden

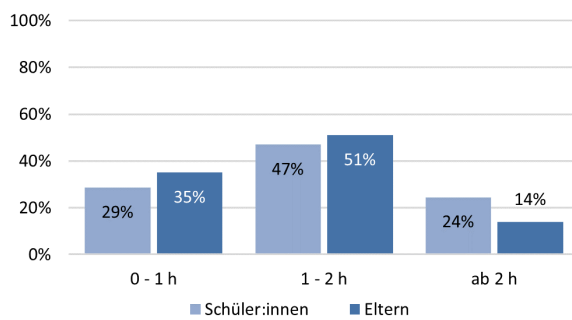


Quelle: Online-Befragung, WPZ Research (2023).

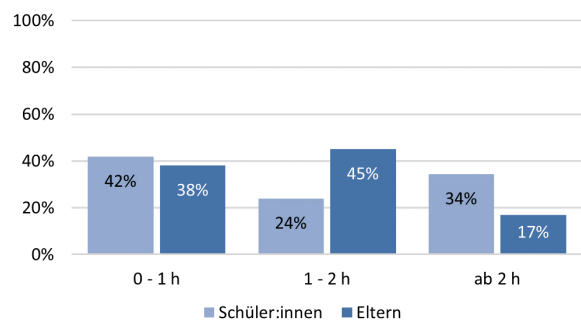
Der Anteil jener, die außerschulischer Nachhilfeunterricht in Anspruch nehmen, ist zwischen den Angaben der Schüler:innen und der Eltern unterschiedlich (siehe Abbildung 6). Dies ist, wie eingangs erwähnt, auf mögliche Verzerrungen bei der Beantwortung der Fragen durch die Schüler:innen zurückzuführen. Die Beteiligung der Schüler:innen an der Frage lag bei 100 %, die der Eltern bzw. Erziehungsberechtigten bei 98,1 %.

**Abbildung 6: Zeitaufwand von Schüler:innen, die sie zuhause für Lernen aufwenden**

a) Verschränkte GTS

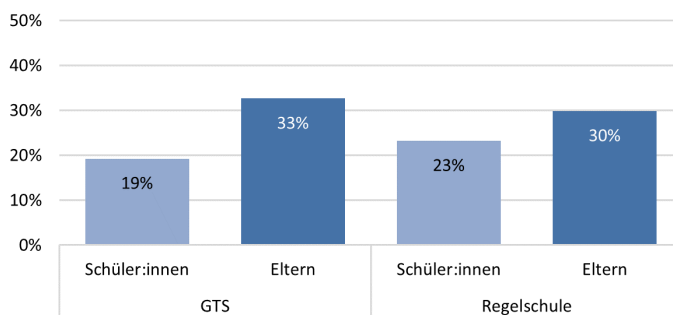


b) Regelschule



Quelle: Online-Befragung, WPZ Research (2023).

Nach Angaben der Schüler:innen nehmen in der GTS 19 % und in der Regelschule 23 % der Schüler:innen Nachhilfeunterricht in Anspruch. Hingegen nach Angaben der Eltern sind es 33 % und 30 % (siehe Abbildung 7). Unabhängig ob die Angaben der Schüler:innen oder der Eltern herangezogen werden, besteht zwischen den beiden Schulformen kein statistischer Unterschied. Bezüglich der Nachhilfestunden zeigen die Angaben der Schüler:innen und der Eltern ein übereinstimmendes Bild, wobei ca. zweieinhalb Stunden an Nachhilfeunterricht pro Woche in Anspruch genommen werden.

**Abbildung 7: Außerschulischer Nachhilfeunterricht der Schüler:innen**

Quelle: Online-Befragung, WPZ Research (2023).

#### 7.4. Erwartungen von Eltern an eine verschränkte Ganztagschule

##### Zusammenfassung: Was sich Eltern bzw. Erziehungsberechtigte von einer verschränkten GTS erwarten?

- Eltern bzw. Erziehungsberechtigte wünschen sich eine gute Umsetzung des GTS-Konzepts, d.h. eine gelebte Verschränkung, eine gute Kombination von Unterrichts-, GLZ- und Freizeitstunden
- Eine gute Betreuung durch die Schule, d.h. Hausaufgaben in der Schule machen, zu Hause nur lernen oder Freizeit; generell wenig Hausaufgaben und nicht in den Nebenfächern
- Mehr Bewegung und Freizeit; einen Ausgleich zum Unterricht durch Bewegung und Sport
- Mehr individuelle Förderungen von Talenten sowie von lernschwächeren Schüler:innen
- Eltern bzw. Erziehungsberechtigte wollen gleiche Chancen auf Bildung; individuelle Betreuung und Förderung soll einen entspannteren Schulalltag ermöglichen

Die Eltern bzw. Erziehungsberechtigten der GTS-Schüler:innen wurden befragt, was sie sich von einer verschränkten Ganztagschule erwarten<sup>7</sup>.

**Umsetzung des GTS-Konzepts und keine Hausaufgaben:** Am häufigsten erwarten sich Eltern von einer verschränkten Ganztagschule eine gute Betreuung der Kinder, dass die Aufgaben bereits in der Schule gemacht

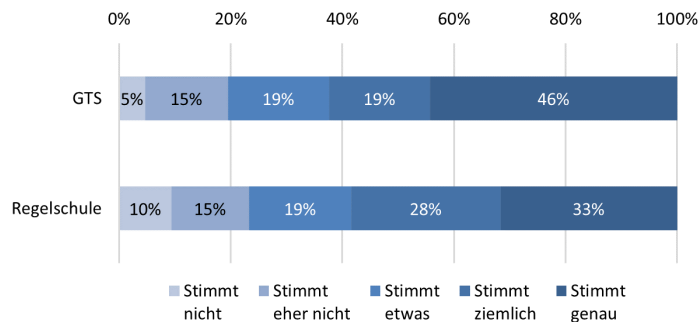
<sup>7</sup> 29 Personen (64,4 %) machten insgesamt 45 Nennungen.



wurden und die Kinder zu Hause nur noch lernen oder Freizeit haben. Speziell Hausaufgaben in den Nebenfächern werden von einigen Eltern kritisch gesehen<sup>8</sup>. Eltern erwarten sich eine gute Kombination von Unterrichts-, GLZ- und Freizeitstunden, die die Lernphasen durch Freizeit auflockert.

**Guter Ausgleich zum Lernen mit mehr Bewegung und Freizeit:** Explizit angesprochen haben die Eltern den guten Ausgleich zum Lernen, wobei in einer verschränkten GTS generell mehr Bewegung und gestaltete Freizeit erwartet wird. In der quantitativen Befragung sprachen sich 83 % der Eltern der GTS-Schüler:innen dafür aus, dass die Kinder während der Schulzeit (auch außerhalb der Turnstunden) mehr Bewegung machen sollten. Dies ist jedoch ein genereller Wunsch der Eltern in beiden Schulformen, denn unter den Eltern der Regelschüler:innen waren es 81 % (Abbildung 8).

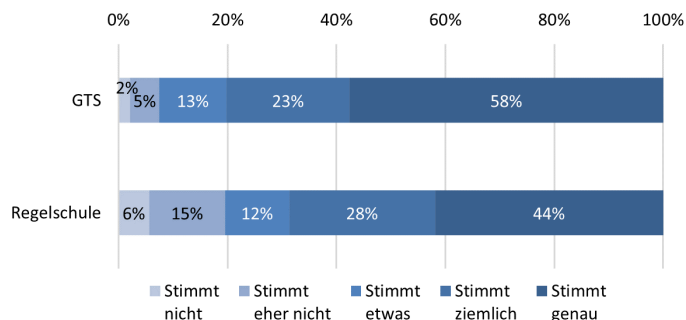
**Abbildung 8: Eltern wollen mehr Bewegung für ihre Kinder**



Quelle: Online-Befragung, WPZ Research (2023).

**Mehr individuelle Förderung und Betreuung:** Eltern sprachen sich für mehr individuelle Förderung aus, sowohl die Förderung von Talenten als auch von lernschwächeren Schüler:innen, um letztendlich gleiche Chancen auf Bildung zu ermöglichen. Die Schule sollte generell ein Wohlfühlort sein, wobei eine individuelle Betreuung und Förderung einen entspannteren Schulalltag ermöglichen soll. 81 % der Eltern von GTS-Schüler:innen stimmten mit ‚Stimmt ziemlich‘ bis ‚Stimmt genau‘ zu, dass die Kinder in der Schule individueller betreut bzw. unterrichtet werden; bei den Eltern der Regelschüler:innen waren es 72 % (siehe Abbildung 9).

**Abbildung 9: Eltern wollen mehr individuelle Betreuung und mehr individuellen Unterricht**



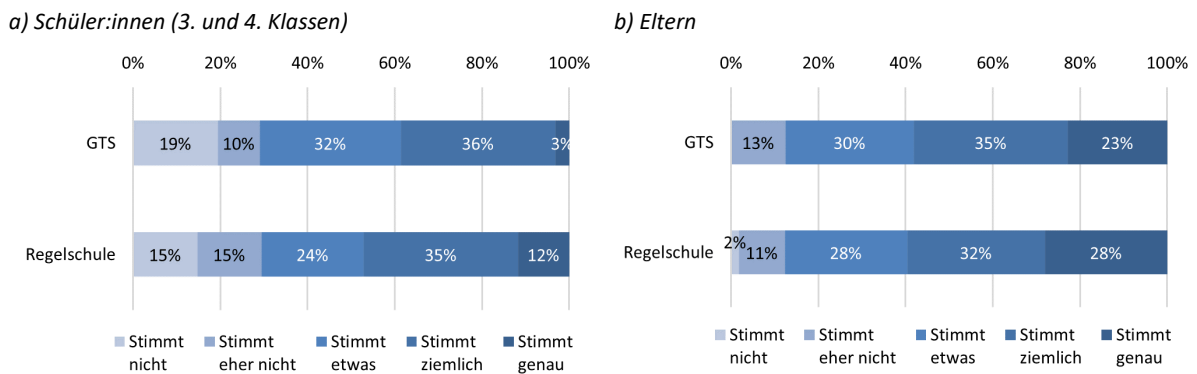
Quelle: Online-Befragung, WPZ Research (2023).

**Selbständigkeit und soziale Kompetenzen fördern, auf Zukunft vorbereiten:** Eltern erwarten sich, dass eine verschränkte Ganztagschule ein selbstständiges Arbeiten angeregt und ein besseres Sozialverhalten durch gemeinsames Lernen gefördert wird. Darüber hinaus sollen die Kinder auf ihre Zukunft, insbesondere auf das Berufsleben vorbereitet werden. Schüler:innen fühlen sich im Mittel größtenteils ‚etwas‘ bis ‚ziemlich‘ auf ihre Zukunft vorbereitet (siehe Abbildung 10a). Die Eltern beider Schulformen stimmten zu ca. 60 % zu, dass ihre Kinder ‚ziemlich‘ oder ‚genau‘ auf die Zukunft vorbereitet werden (siehe Abbildung 10b).

<sup>8</sup> Einige Lehrkräfte und Freizeitpädagog:innen erwähnten, dass GTS-Schüler:innen Aufgaben nach Schulende zu Hause zu erledigen hätten, zumindest das Fertigstellen der Aufgaben (vgl. Abschnitt 7.5.3).



**Abbildung 10: Schüler:innen (3. und 4. Klassen) und Eltern: Inwieweit die Schule die Schüler:innen auf ihre Zukunft ausreichend vorbereitet**



Quelle: Online-Befragung, WPZ Research (2023).

### 7.5. Positive und negative Aspekte des Schullebens sowie Verbesserungsvorschläge der Zielgruppen

Mittels offenem Antwortformat wurde von den Schüler:innen und den Eltern beider Schulformen erhoben, was ihnen an der Schule gut und was ihnen nicht so gut gefällt. Auch die Lehrkräfte und Freizeitpädagog:innen wurden befragt, was in den beiden Schulformen gut und nicht so gut funktioniert und worin Vor- und Nachteile der beiden Schulformen bestehen. Die Aussagen der Personen wurden thematisch zusammengefasst. Soweit vorhanden werden die Antworten auf die offenen Fragen durch quantitative Ergebnisse ergänzt.

#### 7.5.1. Schüler:innen

Zusammenfassung: Was Schüler:innen in der Schule gut und nicht so gut gefällt
<p><b>+</b> Schüler:innen mögen die Pausen (große Pause), Freizeit und Zeit für sich; sie mögen insbesondere Sport, digitales Arbeiten und gemeinsames Lernen, mit Freunden zusammen sein sowie eine gute Klassengemeinschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>⇒ Schüler:innen wollen generell mehr und längere Pausen</li> <li>⇒ GTS-Schüler:innen wollen mehr Freizeit-u. Freistunden</li> <li>⇒ Regelschüler:innen wollen mehr Sport und interessanteren Unterricht</li> </ul>
<p><b>+</b> Alle Schüler:innen mögen das moderne Schulgebäude und die moderne Ausstattung der Schule</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>⇒ Regelschüler:innen wollen bequemere Stühle (auch Spinde sollten modernisiert werden)</li> </ul>
<p><b>-</b> Alle Schüler:innen mögen keine zu langen Schultage (GTS- und Regelschüler:innen)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>⇒ Schüler:innen wollen generell kürzere Schultage, weniger Hausaufgaben</li> <li>⇒ weniger Tests pro Woche und weniger Lernstoff</li> </ul>
<p><b>-</b> Mittagessen in der GTS schmeckt nicht immer, ist eintönig, keine Wahlmöglichkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>⇒ GTS-Schüler:innen wollen mehr Abwechslung und mehr Auswahl</li> </ul>
<p><b>-</b> Alle Schüler:innen mögen einige Regeln der Hausordnung nicht, z.B. sind Jogginghosen und „bauchfreie“ Shirts nicht erlaubt; Toilettenregeln</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>⇒ Schüler:innen wünschen sich eine Anpassung der Hausordnung und der Bekleidungs Vorschriften</li> </ul>

Anm.: ⇒ kennzeichnet die genannten Verbesserungsvorschläge der befragten Schüler:innen.

#### Was Schüler:innen in der Schule gut und nicht so gut gefällt<sup>9</sup>

**Schulfächer, Unterricht:** Auf die Fragen, was den Schüler:innen in der Schule besonders gut gefällt und was ihnen nicht so gut gefällt nannten die Schüler:innen beider Schulformen am häufigsten ihre beliebten und weniger beliebten Schulfächer. Das beliebteste Fach war Sport. Als positive Aspekte die Gestaltung des Unterrichts betreffend wurden bspw. „digitales Arbeiten“ oder „gemeinsames Lernen“ genannt, weniger gut

<sup>9</sup> Zu den positiven Aspekten machten insgesamt 50 GTS-Schüler:innen und 64 Regelschüler:innen Angaben. Zu den negativen Aspekten 50 GTS-Schüler:innen und 62 Regelschüler:innen.

gefällt den Schüler:innen hingegen, wenn zu viele Tests innerhalb einer Woche stattfinden oder sie zu viel Lernstoff haben. In der GTS wurde die GLZ positiv angemerkt, jedoch wurde auch negativ angemerkt, dass diese manchmal zu kurz wären.

**Kritik an Stundenplan und Schuldauer:** Obwohl die GTS-Klassen deutlich länger Unterricht haben als die Regelklassen, gefällt den Schüler:innen beider Schulformen „ein langer Schultag“ sowie der Schulbeginn um ca. halb acht Uhr nicht so gut. Spezifisch für die GTS bewerteten Schüler:innen negativ, dass die Freizeitstunden meist nachmittags sind, nachmittags keine Pausen sind, GLZ nach Doppelstunden oder dass es in der GTS auch Hausübungen gibt.

**Pausen, Freizeit und Zeit für sich:** Den Schüler:innen gefallen die Pausen (insbesondere die große Pause), wobei in der GTS auch die Freizeitstunden positiv genannt wurden. Diese bieten Möglichkeiten zur Bewegung und Zeit für sich selbst zu haben. Nicht so gut gefällt den Schüler:innen, wenn die Pausen für Freizeit, soziale Interaktionen oder für weitere Aktivitäten zu kurz sind. Für einen Teil der GTS-Schüler:innen gibt es zu wenig Freizeit- und Freistunden oder zu wenig Rückzugsmöglichkeiten.

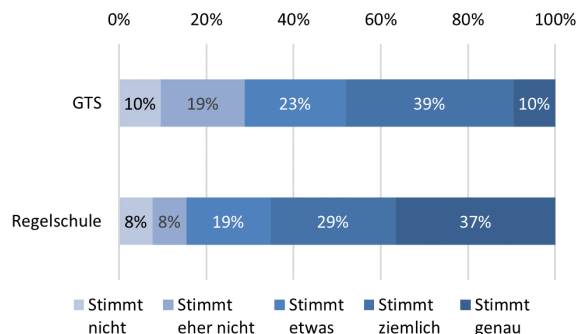
**Schulgebäude und Ausstattung:** Positiv wahrgenommen werden das Schulgebäude (z.B. Turnsaal, Neubau) sowie die Ausstattung der Schule (u.a. auch die Tablets), insbesondere aber in der GTS durch das Angebot an Freizeiträumen und deren Einrichtungen. Negativ bewertet wurden in beiden Schulformen die Stühle, vereinzelt auch die Toiletten und die Spinde.

**Soziales Umfeld (Freunde, Klassengemeinschaft, Streitigkeiten):** Den Schüler:innen beider Schulformen gefällt es, Zeit mit ihren Freund:innen und Klassenkamerad:innen zu verbringen, wenn sich Schüler:innen und Lehrkräfte gut verstehen und wenn man sich aufeinander verlassen kann. Nicht so gut gefällt den Schüler:innen, wenn es zu Beleidigungen und Ausgrenzungen kommt oder die Klassengemeinschaft fehlt. Das Ergebnis der quantitativen Befragung zeigt, dass sich die Regelschüler:innen im Mittel von anderen Schüler:innen wertschätzender behandelt fühlen als die GTS-Schüler:innen. Während zwei Drittel der Regelschüler:innen der Aussage ‚genau‘ oder ‚ziemlich‘ zustimmten, waren es bei den GTS-Schüler:innen knapp die Hälfte (siehe Abbildung 11a).

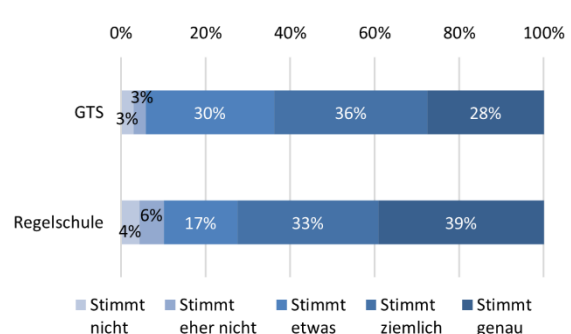
**Interaktion mit Lehrkräften und Freizeitpädagog:innen:** Den Schüler:innen beider Schulformen gefällt, wenn die Lehrkräfte nett und freundlich sind und einen Spaß verstehen. Nicht so gut gefällt den Schüler:innen, wenn die Lehrkräfte zu streng sind oder im Unterricht laut werden. Der Anteil der positiven Nennungen war in der Regelschule dreimal höher als in der GTS. Dieser quantitative Unterschied könnte u.a. damit zusammenhängen, dass die Lehrkräfte nach eigenen Aussagen (vgl. Abschnitt 7.5.3) die GTS-Klassen als problematischer wahrnehmen. 64 % der GTS-Schüler:innen und 72 % der Regelschüler:innen stimmten der Aussage „Ich werde von den Lehrkräften/Freizeitpädagog:innen wertschätzend behandelt“ ‚genau‘ oder ‚ziemlich‘ zu (siehe Abbildung 11b).

**Abbildung 11: Wertschätzung im schulischen Umfeld**

a) Ich werde von anderen Schüler:innen wertschätzend behandelt.



b) Ich werde von den Lehrkräften/Freizeitpädagog:innen wertschätzend behandelt.



Quelle: Online-Befragung, WPZ Research (2023).

**Verpflegung in der Schule:** Auch wenn GTS-Schüler:innen vereinzelt die Verpflegung positiv bewerteten, gefällt die Verpflegung den Schüler:innen zu einen größeren Teil nicht so gut. Primär gab es Kritik am Mittagessen, das nach Angaben der Schüler:innen nicht ausreichend gut schmeckt und es auch zu wenig Abwechslung im Speiseplan gibt.

**Kritik an Regeln der Hausordnung:** Nicht so gut gefallen den Schüler:innen einige Regeln der Hausordnung, wie bspw., dass keine Jogginghosen oder bauchfreie Shirts getragen werden dürfen, das Mobiltelefon in den

Pausen nicht benutzt werden darf, während der Stunde nicht getrunken werden darf oder dass jeweils nur eine Person auf die Toilette gehen darf.

#### *Verbesserungsvorschläge der Schüler:innen<sup>10</sup>*

Die Schüler:innen beider Schulformen wünschen sich kürzere Schultage, keine Hausübungen und weniger Lernstoff sowie mehr Pausen. In der GTS mehr Freizeitstunden und mehr Freistunden, um mehr Zeit für sich zu haben, in der Regelschule generell längere Pausen, weil die fünf Minuten zu kurz wären. Ebenso schlagen die Schüler:innen beider Schulformen eine Adaptierung der Hausordnung, insbesondere der Bekleidungs Vorschriften vor (z.B. Jogginghosen und bauchfreie Shirts erlauben).

Zur Optimierung der Verpflegung in der GTS schlagen die Schüler:innen vor, dass vor allem das Mittagessen geschmacklich optimiert wird und dass es mehr Abwechslung sowie eine höhere Auswahl an Speisen gibt. Als häufigstes Anliegen der Regelschüler:innen wurde die Verbesserung der Qualität der Stühle, teilweise auch die Spinde der Schüler:innen, genannt sowie weitere Verbesserungen der Ausstattung (z.B. mehr Magneten, Funktionsfähigkeit der Smartboards). Auch ist es den Regelschüler:innen ein Anliegen, wenn mehr Sport angeboten wird, der Unterricht von den Lehrkräften lustiger und interessanter gestaltet wird sowie dass weniger Tests pro Woche sind. Auch die Eltern sehen einen Bedarf an der Optimierung der zeitlichen Abstimmung von Tests, Schularbeiten und Referaten (vgl. Abschnitt 7.5.2).

#### **7.5.2. Eltern und Erziehungsberechtigte**

<b>Zusammenfassung: Was Eltern bzw. Erziehungsberechtigten in der Schule gut und nicht so gut gefällt</b>	
+	GTS-Eltern gefällt die Betreuung/Sicherheit und der bilinguale Schwerpunkt u. Fokus auf Bewegung und Sport; Eltern fühlen sich ausreichend informiert Teilweise wird jedoch auch Kritik an der aktuellen Umsetzung des GTS-Konzepts geübt ⇒ Eltern wünschen, dass das GTS-Konzept besser umgesetzt wird; Stundenplan soll optimiert werden
+	Die Schulaktivitäten werden von allen Eltern sehr geschätzt (insbesondere die Englandwoche); ebenso schätzen Eltern die vielfältige Weiterbildungsangebote der Schule
+	Lehrkräfte und Freizeitpädagog:innen werden von den Eltern bzw. Erziehungsberechtigten positiv wahrgenommen (sind um Kinder bemüht, fair, freundlich, junges Team). Aber es gibt auch Kritik an Lehrkräften, speziell in der Regelschule. ⇒ Alle Eltern wünschen sich mehr ambitionierte Lehrkräfte und generell mehr Lehrpersonal ⇒ Regelschul-Eltern wollen eine bessere Kommunikation mit den Lehrkräften und der Schule
-	GTS-Eltern meinen, dass Kinder zu wenig Freizeit in der Schule haben GTS- und Regelschüler:innen werden zu wenig individuell gefördert; zu viele Tests pro Woche ⇒ GTS-Eltern möchten mehr Freizeit für ihre Kinder ⇒ Alle Eltern wollen mehr individuelle Förderung und Betreuung
-	GTS-Eltern sind wenig zufrieden mit Verpflegung Einige Eltern von Regelschüler:innen haben Interesse an einer Schulverpflegungsmöglichkeit, z.B. Teilnahme am Schulmittagessen, Bäcker etc. ⇒ GTS-Eltern wollen mehr Abwechslung und mehr Auswahl beim Mittagessen

Anm.: ⇒ kennzeichnet die genannten Verbesserungsvorschläge der befragten Eltern.

#### *Was Eltern bzw. Erziehungsberechtigten in der Schule gut und nicht so gut gefällt<sup>11</sup>*

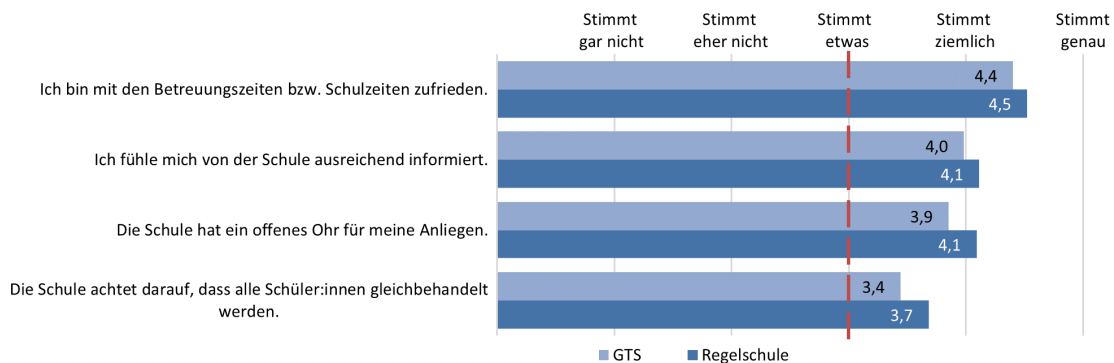
Die Eltern bzw. die Erziehungsberechtigten wurden befragt, wie sehr sie mit der verschränkten Ganztagschule und der Regelschule zufrieden sind. Auf einer 5-stufigen Skala von ‚Stimmt gar nicht‘ bis ‚Stimmt genau‘ gaben die Eltern im Mittel „Stimmt ziemlich“ an, unabhängig von der Schulform oder der Klassenstufe (siehe Abbildung 12). Mit den Betreuungszeiten bzw. den Schulzeiten waren die Eltern im Mittel weitgehend zufrieden, fühlten sich größtenteils von der Schule ausreichend informiert und fanden größtenteils, dass die Schule ein

<sup>10</sup> 50 GTS-Schüler:innen (96,2 %) machten insgesamt 130 Vorschläge und 60 Regelschüler:innen (87,0 %) machten insgesamt 157 Vorschläge zur Verbesserung der Schule.

<sup>11</sup> Zu den positiven Aspekten machten insgesamt 31 Eltern bzw. Erziehungsberechtigte der GTS und 35 Eltern bzw. Erziehungsberechtigte der Regelschule Angaben, zu den negativen Aspekten waren es 27 und 28 Personen.

offenes Ohr für ihre Anliegen hat. Der Aussage, dass die Schule auf eine Gleichbehandlung der Kinder achtet, stimmten die Eltern im Mittel zwischen ‚etwas‘ und ‚ziemlich‘ zu. Zwischen den beiden Schulformen oder den Klassen gab es keine statistisch relevanten Unterschiede.

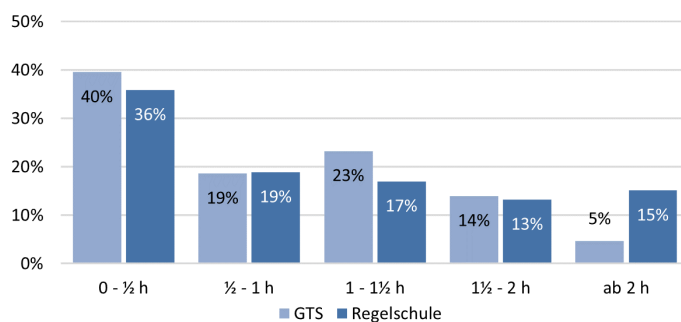
Abbildung 12: Zufriedenheit der Eltern mit der Schule



Quelle: Online-Befragung, WPZ Research (2023).

**Schulkonzept und der Betreuung:** Einem Großteil der Eltern der GTS gefällt, dass die Kinder tagsüber betreut werden und sie ihre Kinder in Sicherheit wissen und dass es eine Vielfalt an Weiterbildung gibt. Einige GTS-Eltern bemängelten aber auch, dass das Schulkonzept aktuell nicht richtig umgesetzt werde. Die Schul- bzw. Unterrichtszeiten finden Eltern beider Schulformen gut. In der Regelschule wird das Angebot von Förderunterricht vor den Schularbeiten oder kleine Klassen geschätzt. Vereinzelt wurde es als positiv gewertet, dass es in einer GTS auch Hausübungen gibt, jedoch war der Anteil an Eltern höher, die meinen, dass es zu viel Hausübungen gibt (speziell in den Nebenfächern), wodurch die Freizeit der Kinder zu sehr eingeschränkt wird. Die quantitative Befragung der Eltern, wie viel Zeit sie täglich aufbringen, um mit ihrem Kind gemeinsam Hausaufgaben zu machen oder für die Schule zu lernen, ist für beiden Schulformen gleich. Der höchste Anteil (ca. 40 %) der Eltern wenden täglich bis zu einer halben Stunde auf, etwa ein Drittel der Eltern aber auch eine bis zwei Stunden (siehe Abbildung 13).

Abbildung 13: Zeit die Eltern aufbringen, um mit ihrem Kind gemeinsam Hausaufgaben zu machen oder für die Schule zu lernen



Quelle: Online-Befragung, WPZ Research (2023).

**Lehrkräfte und Freizeitpädagog:innen:** Von den Eltern beider Schulformen wird positiv wahrgenommen, dass die Lehrkräfte um die Kinder bemühen, fair und freundlich sind und es ein junges Team ist. Seitens der Eltern gab es aber auch Kritik an den Lehrkräften, wobei der Anteil der genannten Kritikpunkte in der Regelschule doppelt so hoch war als in der GTS.

**Aktivitäten der Schule:** Durchgängig geschätzt wurden die Aktivitäten der Schule (bspw. die Englandwoche), aber auch die Vielfalt im Angebot und die Wahlmöglichkeit.

**Zu wenig Freizeit in der GTS:** Aus Sicht der Eltern der GTS-Schüler:innen findet zu wenig Freizeit im Freien statt und zu wenig Freizeit unter der Woche.

**Gemeinschaft, Kommunikation mit Schule und Lehrkraft:** Die Eltern beider Schulformen beschrieben eine positive Gemeinschaft in der Schule, allgemein ein gutes Klima sowie eine gute Kommunikation mit der/dem Klassenlehrer:in. Andererseits nannten die Eltern beider Schulformen auch Kritikpunkte die Kommunikation

betreffend (z.B., dass bei Krankheit des Kindes nur unzureichende Informationen über versäumten Stoff gegeben werden). In der Regelschule war der Anteil der genannten Kritikpunkte doppelt so hoch als in der GTS.

**Verpflegung in der Schule:** Neben vereinzelt positiven Kommentaren der Eltern zur Verpflegung in der GTS (bspw. gesunde Ernährung, Angebot von Mittagessen und Jause), äußerte ein größerer Teil der Eltern Kritik an der Verpflegung. Auch Eltern von Regelschüler:innen sprachen vereinzelt die Verpflegung in der Schule an und kritisierten, dass es kein Buffet oder keine Möglichkeit zum Kauf gesunder Speisen in der Schule gibt.

**Unterricht, Testmanagement:** Eltern gefällt der bilinguale Schwerpunkt sowie ein Fokus auf Bewegung und Sport. Bezüglich der Frage, wie digital der Unterricht ausgestaltet ist, zeigte sich eine geteilte Meinung der Eltern in beiden Schulformen: Einerseits wurde der Schwerpunkt IT/Digitales, die Nutzung von Tablets in den Unterricht begrüßt, andererseits von den Eltern auch angemerkt, dass es zu wenig digitalen Unterricht gibt. Wie auch Schüler:innen bemängelten Eltern beider Schulformen, dass es zu viele Tests in einer Woche gäbe.

**Zu wenig individuelle Förderungen:** Eltern beider Schulformen erachten es als nicht so gut, dass es zu wenig individuelle Förderungen gibt. Dies betreffe sowohl die Förderung von begabten als auch von lernschwächeren Kindern.

#### Verbesserungsvorschläge der Eltern bzw. Erziehungsberechtigten<sup>12</sup>

Am häufigsten schlagen Eltern bzw. Erziehungsberechtigte beider Schulformen vor (in der Regelschule mit 49 % Anteil an den Verbesserungsvorschlägen), dass mehr individuelle Förderung stattfinden soll, wobei sowohl auf die Bedürfnisse von begabten als auch von lernschwachen Schüler:innen eingegangen werden sollte. Konkret würde dies ein gezieltes und individuelles Lernen sowie vermehrte Experimente im Unterricht, Nutzung von Materialien und ein praxisnaher Unterricht bedeuten.

In der GTS sind es vor allem die Verbesserung der Verpflegung in der Schule (Anpassung des Mittagessens an die Bedürfnisse der Schüler:innen, größere Auswahl, geschmacklich ansprechend und ausreichend), mehr Freizeitaktivitäten und Pausen für die Schüler:innen (mehr Bewegung und Sport im Freien, mehr Selbstgestaltungsmöglichkeiten in den Freizeitstunden), eine bessere Umsetzung des Schulkonzepts (bessere Aufteilung der Unterrichts- und Freizeitstunden, um den Tag aufzulockern) sowie ein ambitionierteres Lehrpersonal. In der Regelschule wurde primär die Verbesserung der Kommunikation mit Schule und den Lehrkräften angeführt (z.B. bessere Informationen über den versäumten Stoff bei Krankheit oder zu Terminen von Schularbeiten und Tests).

#### 7.5.3. Lehrkräfte und Freizeitpädagog:innen

Zusammenfassung: Was aus Sicht der Lehrkräfte und Freizeitpädagog:innen in der Schule gut und nicht so gut läuft
<ul style="list-style-type: none"> <li>✚ Ganztägige Betreuung ist eine Stärke der GTS (speziell für Kinder mit wenig familiärer Unterstützung); Räume und Ausstattung sind gut; Organisation von Mittagessen und Jause an GTS funktioniert gut</li> <li>— GTS-Konzept wird aktuell nicht richtig umgesetzt, zu wenig GLZ- und Freizeitstunden <ul style="list-style-type: none"> <li>⇒ Koppelung von GLZ- und Freizeitstunden sollte überdacht werden</li> <li>⇒ Lehrkräfte schlagen vor ab der 3. Klasse getrennte Form der Ganztagschule anzubieten</li> <li>⇒ Lehrkräfte wünschen sich Vertrauen in ihre Expertise und eine offenere Kommunikation</li> </ul> </li> <li>— GTS-Schüler:innen haben lange Schultage, sind nachmittags weniger konzentriert und müde <ul style="list-style-type: none"> <li>⇒ Pflichtfächer sollten besser vormittags stattfinden, Nachmittag mehr Freizeit</li> </ul> </li> <li>— Zusammenarbeit von Lehrkräften und Freizeitpädagog:innen sind für den Schulablauf belastend <ul style="list-style-type: none"> <li>⇒ Lehrkräfte wünschen eine Lösung des Konflikts und hoffen auf die Unterstützung des Schulerhalters</li> </ul> </li> <li>— Geringeres Leistungsniveau der GTS-Klassen: geringere Aufmerksamkeitsspanne, Motivation u. Leistungsbereitschaft</li> </ul>

Anm.: ⇒ kennzeichnet die genannten Verbesserungsvorschläge der befragten Lehrkräfte und Freizeitpädagog:innen.

<sup>12</sup>Die Beteiligung der Eltern bzw. Erziehungsberechtigten an dieser Frage lag bei 52,4%. Insgesamt machten 25 Eltern (52,1%) von GTS-Schüler:innen 61 Vorschläge und 30 Eltern (52,6%) von Regelschüler:innen 68 Vorschläge.

**Verpflegung in der Schule:** Am häufigsten nannten die befragten Lehrkräfte und Freizeitpädagog:innen, dass die tägliche Verpflegung (Mittagessen und Jause) an der GTS gut läuft. Umgekehrt wurde die fehlende Verpflegung in der Regelschule (keine Jause, möglicherweise kein geregeltes Mittagessen) gegenüber der GTS als häufigster Nachteil genannt.

**Betreuung in der Schule:** Eine Stärke der GTS ist, dass den Schüler:innen ganztags betreut werden, Ansprechpersonen bei Aufgaben und Schwierigkeiten zur Verfügung stehen sowie eine Betreuung am Nachmittag. Nach Einschätzung einiger Lehrkräfte sind Kinder, welche zu Haus wenig Unterstützung erhalten in der GTS besser aufgehoben als in einer Regelschule. Die fehlende Betreuung und eine mangelnde Organisation des Tages wurden als Nachteile der Regelschule gegenüber der GTS genannt.

**Räume und Ausstattung in der GTS gut:** Positiv erwähnt wurden die räumlichen Bedingungen sowie die Ausstattung und Betätigungsmöglichkeiten in der GTS.

**Zu lange Schultage, Kinder nachmittags unkonzentriert, erschöpft:** Der Hauptkritikpunkt der Lehrkräfte und Freizeitpädagog:innen an der GTS sind die zu langen Schultage, die speziell für die 1. und 2. Klasse zu hohe Anforderungen an Konzentration und Aufmerksamkeit erfordern würden. Hauptfächer als Nachmittagsunterricht abzuhalten ist demnach ungünstig. Ungünstig wäre auch, dass die Schüler:innen nach den langen Schultagen müde und erschöpft zu Hause noch Lernen oder Aufgaben machen müssen.

**GTS-Konzept aktuell nicht umfänglich umgesetzt:** Generell sahen die Lehrkräfte und Freizeitpädagog:innen das Problem, dass das GTS-Konzept aktuell nicht umfänglich angeboten werden würde (zu wenig GLZ- u. Freizeitstunden; hierfür seien Rahmenbedingungen wie der Fächerkanon maßgeblich). Lehrkräfte und Freizeitpädagog:innen sprachen sich gegen Koppelung von GLZ- und Freizeitstunden aus, weil dadurch die Freizeit beschnitten wird und die GLZ-Stunde nicht ausreichend intensiv genutzt werden kann. Nach Angaben der Befragten hätten Regelschüler:innen mehr individuelle Freizeit sowie mehr Zeit für außerschulische Aktivitäten gegenüber GTS-Schüler:innen.

**Probleme in der Zusammenarbeit von Lehrkräften und Freizeitpädagog:innen:** Obwohl die Zusammenarbeit zwischen Lehrkräften und Freizeitpädagog:innen vereinzelt auch positiv erwähnt wurde, sah ein größerer Teil der Befragten Probleme in der Zusammenarbeit. Auch das Klima der Freizeitpädagog:innen untereinander wäre insgesamt nicht förderlich.

**Geringeres Leistungsniveau der GTS-Klassen:** Nach Einschätzung der Lehrkräfte und Freizeitpädagog:innen sind die GTS-Klassen in ihrem Leistungsniveau schwächer als die Regelklassen. Die Schüler:innen zeigen eine geringere Aufmerksamkeitsspanne sowie eine geringere Motivation und Leistungsbereitschaft. Regelschüler:innen bekommen mehr Hausübungen und haben somit mehr Lernchancen. Auch die Betreuung und Unterstützung durch die Eltern wäre bei Regelschüler:innen höher, wodurch zu Hause mehr geübt wird. Auch urteilten einige der befragten Lehrkräfte und Freizeitpädagog:innen, dass den Schüler:innen durch das Konzept der GTS zu viel vorgegeben wird und dadurch die Schüler:innen das selbstständige Arbeiten verlernen.

Darüber hinaus wurde vereinzelt von den Befragten erwähnt, dass die Kommunikation über Aufgaben in der GTS ungünstig ist. Die Förderstunden in der GTS finden, im Unterschied zur Regelschule, immer Freitag 8. bis 9. Stunde statt und wären dadurch weniger effektiv (für eine Verschiebung gibt es allerdings wenig Spielraum). Auch in einer GTS hätten die Schüler:innen nach Schulende ihre Aufgaben zu erledigen, d.h. fertigstellen der Aufgaben sowie lernen.

#### *Verbesserungsvorschläge der Lehrkräfte und Freizeitpädagog:innen<sup>13</sup>*

Einige der Befragten schlagen vor für die 3. und 4. Klassen Schulform mit Nachmittagsbetreuung einzuführen. Stunden der 1. und 2. Klasse könnten in höhere Schulstufen verlagert werden, um dadurch mehr Möglichkeiten zur Umsetzung der GTS-Struktur in den unteren Klassen zu schaffen. Sie betonen die Notwendigkeit struktureller Änderungen und freier Handhabung bei der Entwicklung und Optimierung der GTS für jede Schule. Vereinzelt äußern Lehrkräfte auch Zweifel über die Vorteile der verschränkten Form und plädieren für eine grundlegende Veränderung des Konzepts. In diesem Zusammenhang wünschen sich einige Lehrkräfte und Freizeitpädagog:innen eine offene Kommunikation mit dem Schulerhalter, bei der das gemeinsame Ziel im Fokus steht, die Lernumgebung der Kinder optimal zu gestalten. Sie wünschen sich Vertrauen seitens der Gemeinde in ihre pädagogischen Fähigkeiten und eine Anerkennung ihrer Professionalität.

Die Lehrkräfte schlagen vor, die Pflichtgegenstände vormittags anzusetzen, sodass am Nachmittag mehr Raum für Freizeit und sportliche Aktivitäten geschaffen wird. Dadurch könnte die Konzentration für die

<sup>13</sup> Von den befragten Lehrkräften und Freizeitpädagog:innen machten 17 Personen (51,5%) insgesamt 25 Verbesserungsvorschlägen zur verschränkten Ganztagschule Zwentendorf/Donau.



Pflichtgegenstände verbessert werden, da die Schüler:innen am Nachmittag oft eine geringere Konzentrationsfähigkeit aufweisen. Eine solche Anpassung des Stundenplans könnte aus Sicht der Befragten sich positiv auf den Unterricht auswirken und zu einer optimierten Lernumgebung führen.

In der Zusammenarbeit mit den Freizeitpädagog:innen wünschen sich die Lehrkräfte, dass eine harmonische Zusammenarbeit hergestellt werden kann. Aus Sicht der Lehrkräfte sollten sich die Freizeitpädago:innen mehr in das gesamte Team integrieren und auch mehr auf die Einhaltung der Schulregeln in den Freizeitstunden achten.

## 8. Empfehlungen

Basierend auf den Studienergebnissen konnten insgesamt acht Empfehlungen zur Optimierung der verschränkten MS-GTS Zwentendorf/Donau abgeleitet werden. Vorweg ist festzuhalten, dass durch die schulexternen Rahmenbedingungen für die GTS (insbesondere der Zeitrahmen) die Ziele der GTS und damit auch die Erwartungen der Eltern (alle Aufgaben und alles Lernen in der Schule, individuelle Förderung, ausreichend Freizeit etc.) in der Mittelschule nur eingeschränkt erreicht werden können.

Die folgenden Empfehlungen wurden deshalb mit Blick auf eine konstruktive Weiterentwicklung der Schule bzw. der Schulformen erarbeitet. Diese Empfehlungen basieren auf den vielfältigen Aussagen und Sichtweisen der befragten Akteur:innen, die ihre individuellen Perspektiven und Einschätzungen in den Evaluationsprozess eingebracht haben. Diese dienen als Orientierungspunkt für künftige Maßnahmen, um die Qualität der Bildung an der Mittelschule Zwentendorf/Donau nachhaltig zu verbessern und den Bedürfnissen der beteiligten Gruppen gerecht zu werden.

### 1. Weiterentwicklung durch Umgestaltung der GTS prüfen

- ⇒ Ausdehnung der Schulzeit
- ⇒ Unterrichtsstunde verkürzen
- ⇒ Mehr Projektunterricht, um Unterrichtsstunden zusammenzufassen
- ⇒ Austausch mit anderen verschränkt geführten Ganztagschulen und Schulerhaltern

Nach Einschätzung der Schulleitung und des befragten Lehrpersonals liegen die aktuellen Umsetzungsprobleme der verschränkten Schulform primär in den schulexternen Rahmenbedingungen, insbesondere im Ausmaß der vorgegebenen Unterrichtsstunden (Fächerkanon), sodass es herausfordernd ist ausreichend GLZ- und Freizeitstunden im Rahmen des Stundenplans anzubieten. Die Lehrkräfte sind mit der aktuellen Umsetzung des GTS-Konzepts wenig zufrieden, weil die Abwechslung zwischen Unterricht und Freizeit nicht voll umgesetzt werden kann. Ab der dritten Schulstufe profitieren auch die GTS-Klassen weniger von der Verschränkung als die ersten beiden Klassen.

Schulerhalter und Schule sollten miteinander in Dialog treten und gemeinsam Maßnahmen zur Optimierung der Umsetzung des GTS-Konzepts an der Mittelschule Zwentendorf/Donau prüfen. Beispielsweise die Verlängerung der Schulzeit (z.B. bis 17 Uhr). Allerdings sollten hierbei die Bedürfnisse der Schüler:innen nach nicht zu langen Schulzeiten berücksichtigt werden. Ebenso sollte geprüft werden, ob eine Unterrichtsstunde von aktuell 50 Minuten auf bspw. 45 Minuten verkürzt werden könnte, sowie ob mehr Projektunterricht den Fächerkanon in einem gewissen Ausmaß reduzieren kann. Auch der Vorschlag der Schulleitung zur jahrgangsübergreifenden Zusammenlegung von Stunden sollte hinsichtlich der Möglichkeiten und der Wirkung geprüft werden. Darüber hinaus empfehlen wir den Austausch mit anderen Schulen und Schulerhaltern in Österreich sowie mit der Bildungsdirektion Niederösterreich. Die Mittelschule in Zwentendorf/Donau ist die erste und einzige verschränkte GTS in Niederösterreich. Durch den Austausch mit Ganztagschulen in anderen Bundesländern könnten sich weitere Lösungsvorschläge ergeben.

Seitens der der Schule wurde auch eine GTS mit Nachmittagsbetreuung ab der dritten Schulstufe vorgeschlagen<sup>14</sup>. Im Sinne einer wertschätzenden und offenen Kommunikation sollte auch dieser Vorschlag in die Diskussion aufgenommen und gemeinsam Chancen und Risiken in Bezug auf die Schulentwicklung und das Wohl der GTS-Schüler:innen sorgfältig abgewogen werden.

<sup>14</sup> Eine verschränkte Form in den ersten zwei Jahren und danach eine getrennte Form ist an Mittelschulen und Allgemeinbildenden Höheren Schulen in Österreich möglich, vgl. BMBWF – Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (2023).

## 2. Unterstützung der Schule durch den Schulerhalter zur Lösung des Konflikts zwischen Lehrkräfte und Freizeitpädagog:innen

- ⇒ Weiterbildung der Lehrkräfte und weiterer Beteiligter zur Verbesserung der Zusammenarbeit unterschiedlicher Professionen in der Schule

Wie eingangs zu den Rahmenbedingungen einer Ganztagschule erwähnt, müssen unterschiedliche Professionen zusammenarbeiten. Damit diese Zusammenarbeit erfolgreich sein kann, ist es erforderlich, dass Ganztagschulen auf eine kooperative Interaktion verschiedener Berufsgruppen setzen und diese proaktiv fördern und gestalten. Wir empfehlen deshalb eine gezielte Fortbildung für Lehrkräfte, Freizeitpädagog:innen und andere Beteiligte, um die interprofessionelle Zusammenarbeit zu stärken und zu optimieren. Eine solche Fortbildung könnte durch die Erkenntnisse dieser Evaluation angestoßen werden und beispielsweise im Rahmen der schulischen Entwicklung zur Verbesserung der Lehrkräfte-Kompetenzen eingeführt werden.

## 3. Optimierung der Verpflegung in der GTS und Regelschule

- ⇒ Bessere Qualität, mehr Abwechslung im Speiseplan und mehr Auswahl
- ⇒ Möglichkeiten der Versorgung für Regelschüler:innen prüfen

Schüler:innen und Eltern sind mit dem Angebot, insbesondere dem Mittagessen, wenig zufrieden und wünschen sich eine geschmackliche Optimierung, mehr Abwechslung im Speiseplan und mehr Auswahl (seitens der Schulleitung wurde teilweise auch eine Optimierung des Food Stylings empfohlen). Die Organisation der Verpflegung (Jause und Mittagessen) funktioniert an der Schule hingegen sehr gut. Auch seitens einzelner Eltern der Regelschüler:innen besteht der Wunsch, dass die Kinder in der Schule die Möglichkeit bekommen, am Mittagessen teilzunehmen sowie, dass die Kinder Möglichkeiten zum Konsum gesunder Produkte in der Schule haben.

Wir empfehlen die Verpflegung in der GTS abwechslungsreicher zu gestalten und mehr Auswahlmöglichkeiten beim Mittagessen der Schüler:innen anzubieten. Für Regelschüler:innen sollte eine Möglichkeit einer Teilnahme am Mittagessen sowie der Zugang zu gesunder Ernährung in der Schule geprüft werden.

## 4. Mehr Rückzugsmöglichkeiten für GTS-Schüler:innen in der Schule schaffen

- ⇒ Freizeiträume in Spiel- und Ruheräume teilen, gemeinsame Nutzung durch zwei Klassen
- ⇒ GTS-Schüler:innen vorab über Ziele und Rahmenbedingungen (Regeln) informieren

Rückzugsmöglichkeiten sind für GTS-Schüler:innen (aber auch für Regelschüler:innen) in der Schule aktuell nicht umfassend vorhanden. Schüler:innen sollten einerseits Freizeitaktivitäten und ihren Bewegungsdrang ausleben können, andererseits aber auch Rückzugsorte zur Ruhe oder zum Lernen und Hausaufgabenmachen haben.

Wir empfehlen einen Versuch zu starten die vier aktuell in der GTS vorhandenen Freizeiträume in zwei Spiel- und zwei Ruhe-/Lernräume zu teilen. Dazu sollte die 1. und 2. Klasse sowie die 3. und 4. Klasse die Freizeit- und Ruheräume gemeinsam nutzen. Um weiterhin auch angeleiteten Freizeitunterricht zu ermöglichen, sollten die GTS-Schüler:innen zu ausgewählten Zeiten wählen können, in welchem Freizeitraum sie lieber sein wollen. Mit den GTS-Schüler:innen sollten vorab die Ziele dieser Maßnahme sowie die Rahmenbedingungen bzw. Regeln besprochen werden.

## 5. Aktivitäten der Schule fördern und ausbauen und damit die Unterrichtsqualität stärken

- ⇒ Beliebte Schulaktivitäten für mehr praxisnahen Unterricht ausbauen
- ⇒ Zur Verfügung gestellte Ressourcen annehmen und ausschöpfen

Schüler:innen und Eltern sind mit den Aktivitäten der Schule (z.B. Englandwoche, Skikurs, Exkursionen etc.) sehr zufrieden, Eltern insbesondere, wenn sie vorab gut über die Aktivität informiert wurden. Darüber hinaus wünschen sich Eltern mehr praxisnahen Unterricht für ihre Kinder. Da die Schulaktivitäten von den Schüler:innen und Eltern so positiv aufgenommen werden, würden diese eine Chance bieten, mehr praxisnahes Lernen bzw. mehr praxisnahen Unterricht durch entsprechende Schulaktivitäten zu fördern.

Wir empfehlen deshalb, eine Ausweitung der Schulaktivitäten, unter Berücksichtigung der Interessen und Wünsche der Schüler:innen und deren Eltern, zu prüfen (Eltern haben vermutlich Vorschläge, Kontakte oder können bei den Aktivitäten unterstützen) sowie die vom Schulerhalter dafür zur Verfügung gestellten Ressourcen anzunehmen und auszuschöpfen. Dem Bedürfnis der Eltern, diese vorab rechtzeitig und umfassend



über die Schulaktivitäten zu informieren, sollte entsprochen werden. Bei Bedarf sollte seitens des Schulerhalters geprüft werden, ob Ressourcen – auch mit Blick auf die aktuelle Teuerung – womöglich aufgestockt werden könnten, um auch finanziell schlechter gestellte Familien besser zu unterstützen.

#### 6. Eltern stärker über Ziele und Möglichkeiten der GTS informieren

- ⇒ Eltern informieren, welche Aufgaben die Schule übernehmen kann und was Eltern zum Schulerfolg ihrer Kinder beitragen sollten
- ⇒ Elternabende, -stammtisch, -rundbrief oder Tag der offenen Tür als Kommunikationswege nutzen

Eltern der GTS-Schüler:innen schätzen die umfassende Betreuung in der GTS. Dazu zählt auch aus Sicht der Eltern, dass ihre Kinder Hausaufgaben tagsüber in der Schule machen und nach der Schule Freizeit haben oder nur noch für die Schule Lernen müssen. Speziell Hausaufgaben in den Nebenfächern sind seitens der Eltern eher nicht erwünscht. Andererseits werden aus Sicht der Lehrkräfte die Eltern zu wenig über die Möglichkeiten der GTS informiert. Beispielsweise wurden von den Lehrkräften angesprochen, dass eine familiäre Unterstützung bzw. eine Unterstützung durch die Eltern beim Lernen und Hausaufgaben machen für den Schulerfolg wichtig ist.

Auf Basis der Befragungen zeigte sich, dass zwischen Eltern und Lehrkräften unterschiedliche Erwartungshaltungen bestehen. Wir empfehlen deshalb die Eltern in einem höheren Ausmaß zu informieren, welche Aufgaben die Schule übernehmen kann und was Eltern zum Schulerfolg ihrer Kinder beitragen sollten. Dies sollte bei Elternabenden (evtl. durch weitere Kommunikationswege wie bspw. Elternstammtisch, Elternrundbrief oder Tag der offenen Tür) mit den Eltern besprochen werden. Darüber hinaus sollten Eltern auch aktiv im Sinne einer Schulpartnerschaft miteinbezogen werden.

#### 7. Zeitmanagement der Schüler:innen reflektieren

- ⇒ Notwendigkeit von Hausaufgaben, speziell in Nebenfächern reflektieren
- ⇒ Bei Tests, Schularbeiten, Referaten und Hausübungen mehr Abstimmung zwischen den Lehrkräften

GTS-Schüler:innen haben weniger Zeit für außerschulische Aktivitäten als Regelschüler:innen. Der Arbeitsaufwand für die Schule liegt über 40 Stunden pro Woche (durch Unterricht, Aufgaben, Lernen, Förderunterricht, Nachhilfe), ist im Vergleich zur Normalarbeitszeit von Erwachsenen hoch. Die Freizeit sowie Erholungsmöglichkeiten der Schüler:innen während des Schultags ist gering (insbesondere die 3. und 4. Klassen können aus der Abwechslung von Unterricht und Freizeit kaum Kraft schöpfen), sodass die Konzentrationsfähigkeit nachmittags gering ist. Schüler:innen und Eltern wollen weniger Tests pro Woche, eine bessere Abstimmung zwischen Lehrkräften und eher keine Hausaufgaben in den Nebenfächern.

Wir empfehlen, dass die Lehrkräfte und die Schule den Arbeitsaufwand der Schüler:innen bzgl. Hausaufgaben, Lernen für Tests und Schularbeiten, Referate vorbereiten etc. im Blick haben und außerdem eine bessere Abstimmung zwischen den Lehrkräften anstreben. Es sollte bedacht werden, dass speziell schwächere Schüler:innen und jene mit wenig familiärer Unterstützung meist viel länger für Hausaufgaben oder zum Lernen benötigen als erwartet wird. Schwerpunkte der Schule sollten stärker berücksichtigt und entsprechend Hausaufgaben in den Nebenfächern auf ihre Notwendigkeit hin reflektiert werden.

#### 8. Ziele und Rahmenbedingungen einer verschränkten GTS mit Gesetzgebern diskutieren

- ⇒ Ziele und Rahmenbedingungen einer (verschränkten) Ganztagschule mit Bildungsdirektion Niederösterreich und anderen Bildungsdirektionen in Österreich diskutieren und weiterentwickeln
- ⇒ Analyse der besonderen Bedürfnisse verschränkter Ganztagschulen in Österreich

Wie sich an den eingangs dargestellten Rahmenbedingungen für ganztägig geführte Schulen zeigt, haben diese im Vergleich zur Regelschule besondere Bedürfnisse, die mit dem Konzept einer Ganztagschule einhergehen. Zusätzlich zu den Unterrichtsfächern (Fächerkanon), die auf dem Schulkonzept der Regelschule basieren, sind Stunden zur gegenstandsbezogenen Lernzeit (GLZ), Freizeitstunden sowie die Verpflegung der Schüler:innen im Schultag zu planen. Der organisatorische Aufwand in einer Ganztagschule ist allgemein höher, da zusätzlich zum Unterricht auch die Freizeit im Stundenplan eingeplant werden muss und unterschiedliche Berufsgruppen gesteuert werden müssen. Darüber hinaus braucht es neben einem entsprechenden Personaleinsatz auch materielle und räumliche Ressourcen. Nach Angaben der Schulleitung werden Ressourcen jedoch zunehmend gekürzt.

Wir empfehlen deshalb, auch auf Basis der vorliegenden Evaluation, mit der Bildungsdirektion Niederösterreich und gegebenenfalls anderen Bildungsdirektionen in Österreich und dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung die Ziele und Rahmenbedingungen einer (verschränkten) Ganztagschule zu diskutieren und weiterzuentwickeln. Die Bildungsdirektionen sollten die besonderen Bedürfnisse verschränkter Ganztagschulen in Österreich evaluieren lassen.

## 9. Referenzen

- BMBWF – Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (2018). *Betreuungspläne für ganztägige Schulformen: Leitfaden*. Wien.  
[https://www.google.at/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=&ved=2ahU-KEWjjtKv8qNH9AhXtYPED-HXyQdDQQFnoECA4QAQ&url=https%3A%2F%2Fwww.bmbwf.gv.at%2Fdam%2Fjcr%3A01809dd3-13c2-469e-886d-7504890ebe72%2Fbetreuungsplaene\\_lf.pdf&usq=AovVaw1X5UP\\_JmrtrwDNrl\\_ysRVU](https://www.google.at/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=&ved=2ahU-KEWjjtKv8qNH9AhXtYPED-HXyQdDQQFnoECA4QAQ&url=https%3A%2F%2Fwww.bmbwf.gv.at%2Fdam%2Fjcr%3A01809dd3-13c2-469e-886d-7504890ebe72%2Fbetreuungsplaene_lf.pdf&usq=AovVaw1X5UP_JmrtrwDNrl_ysRVU)
- BMBWF – Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (2023, Feb). *Fakten auf einen Blick: Formen der ganztägig geführten Schulen*. [https://www.oesterreich.gv.at/themen/familie\\_und\\_partnerschaft/kinderbetreuung/2/Seite.370190.html](https://www.oesterreich.gv.at/themen/familie_und_partnerschaft/kinderbetreuung/2/Seite.370190.html)
- BMSGPK – Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (Hrsg.) (2023). *Gesundheit und Gesundheitsverhalten von österreichischen Schülerinnen und Schülern. Ergebnisse des WHO-HBSC-Survey 2021/22*. Wien. [https://www.sozialministerium.at/dam/jcr:a00a696d-6c24-4b75-a853-09cc1be54e95/%C3%96sterr.\\_HBSC-Bericht\\_2022.pdf](https://www.sozialministerium.at/dam/jcr:a00a696d-6c24-4b75-a853-09cc1be54e95/%C3%96sterr._HBSC-Bericht_2022.pdf)
- Bürger, S., Holzer, J., Yanagida, T., Schober, B. & Spiel, C. (2023). Measuring Adolescents' Well-Being in Schools: The Adaptation and Translation of the EPOCH Measure of Adolescent Well-Being—A Validation Study. *School Mental Health*, 15, 611–626. <https://doi.org/10.1007/s12310-023-09574-1>
- Döring, N. & Bortz, J. (2016). *Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften* (5. Aufl.). Berlin: Springer.
- Dresel, M. (2004). *Motivationsförderung im schulischen Kontext*. Göttingen: Hogrefe.
- Dresel, M. (2009). Förderung der Lernmotivation mit attributionalem Feedback. In C. Spiel, B. Schober, P. Wagner & R. Reimann (Hrsg.), *Bildungspsychologie* (S. 131–135). Göttingen: Hogrefe.
- Kern, M. L., Benson, L., Steinberg, E. A., & Steinberg, L. (2016). The EPOCH measure of adolescent well-being. *Psychological Assessment*, 28(5), 586–597. <https://doi.org/10.1037/pas0000201>
- Kuhlmann, C. & Tillmann, K.-J. (2009). Mehr Ganztagschulen als Konsequenz aus PISA? Bildungspolitische Diskurse und Entwicklungen in den Jahren 2000 bis 2003. In F.-U. Kolbe, S. Reh, B. Fritzsche, T.-S. Idel & K. Rabenstein (Hrsg.), *Ganztagschule als symbolische Konstruktion. Fallanalysen zu Legitimationsdiskursen in schultheoretischer Perspektive* (1. Aufl., Schule und Gesellschaft, Bd. 38, S. 23–45). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Mittelschule Zwentendorf an der Donau (2023). *Webseite der Mittelschule Zwentendorf an der Donau*. Zwentendorf, Niederösterreich. <http://www.nmszwentendorf.ac.at/system/web/default.aspx?sprache=1>
- NÖ Familienland (2018). *Leitfaden: ganztägige Schulformen an Pflichtschulen in NÖ*. St. Pölten. [https://www.noefamilienland.at/fileadmin/user\\_upload/Dokumente/Vereinbarkeit/Leitfaeden\\_mit\\_neuer\\_Richtlinie\\_2018/Leitenfaden\\_ganztagegige\\_Schulformen\\_A4\\_web\\_Richtlinien\\_2018.pdf](https://www.noefamilienland.at/fileadmin/user_upload/Dokumente/Vereinbarkeit/Leitfaeden_mit_neuer_Richtlinie_2018/Leitenfaden_ganztagegige_Schulformen_A4_web_Richtlinien_2018.pdf)

---

Autorinnen und Autoren: Andreas Pfaffel & Christiane Spiel  
Titel: Evaluierung der verschränkten MS-GTS Zwentendorf/Donau

Projektbericht

WPZ Research GmbH  
Mariahilfer Straße 115/16, A-1060 Wien • Tel. +43 1 890 32 25 • <http://www.wpz-research.com>

---